

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1933

22.7.1933 (No. 192)

„Paradies“ Sowjet-Rußland Monatelang stockende Lohnzahlungen

swz Der Volkskommissar für Arbeit in der Sowjet-Union, Tichon, nimmt anlässlich des immer häufigeren Auftauchens von Meldungen über Stockungen in der Lohnzahlung in der sowjetrussischen Presse einschließlich des Organs des Generalrates der Gewerkschaften zu diesem Problem in längeren Ausführungen Stellung. Seiner Erklärung nach erfolgt zwar in den wichtigsten Industrien die Lohnzahlung ziemlich regelmäßig, andererseits aber müssen besonders in den weiterverarbeitenden Industrien die Arbeitnehmer häufig Wochen, sogar Monate auf die Lohnzahlung warten. So führt er Betriebe an, in denen im März 1933 die Löhne und Gehälter vom Dezember 1932 noch ausstünden. Tichon schätzt die Gesamtrückstände an Löhnen für Arbeiter und Techniker auf mehrere Millionen Rubel. Als Gründe für diesen Zustand sind einmal die finanziellen Schwierigkeiten anzusehen, die sich aus dem zwangsläufig unrentablen Verkauf der hergestellten Erzeugnisse ergeben und weiterhin die im Vergleich zu den tatsächlichen Erfordernissen viel zu hohen Betriebskosten. Ueberdies werden die Lohngehälter von den Betriebsleitern vielfach auch für andere Zwecke verwandt in der sicheren Erwartung, daß die Regierung ihrerseits die Arbeiter schon nicht ohne Entkommen lasse.

Die unausbleibliche Auswirkung solcher Zustände auf die Arbeitsleistung und die Kontinuität des Arbeiterbestandes leugnet Tichon nicht. Er droht deshalb für die Zukunft härteste Maßnahmen gegen säumige und durch verantwortungsloses Handeln die Lohnzahlungen zum Stocken bringende Betriebsleiter an, denen auf jeden Fall gerichtliche Belangung blüht. Eine große Reihe von ihnen sind bereits zu 8-10 Monaten Zwangsarbeit verurteilt worden. Tichon läßt auch die Gewerkschaften nicht ungeschoren, die mit den Prädikaten „faul und bürokratisch“ bedacht werden, da sie seiner Ansicht nach sich um die Regelmäßigkeit der Lohnzahlungen einfach nicht gekümmert haben.

Roosevelts Kampf gegen die Krise

TU New York, 21. Juli.
Roosevelt hat der Zwangsverordnung, die bei verkürzter Arbeitswoche eine Erhöhung der Grundlöhne in allen Industrien festlegt, zugestimmt. Durch diese Verordnung ist jede künftige Kinderarbeit verboten.

Gleichzeitig damit hat Roosevelt einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem er weitgehende Unterstützung des Notprogrammes fordert.

Wie verlautet, hat Roosevelt das Schatzamt und das Justizamt angewiesen, Maßnahmen zu erwägen, um die Währungsbedingungen, die das Erholungsprogramm gefährden können, zu kontrollieren. Die am heutigen Freitag stattfindende Kabinettsitzung wird Schritte beraten, die zur Eindämmung unerwünschter Spekulationen ergriffen werden sollen. Es ist zu erwarten, daß Roosevelt der ihm unterbreiteten Zwangsverordnung alsbald zustimmt, um im Zuge der von ihm persönlich geführten Regierungsmassnahmen zur Einstellung der Arbeitslosen in den Wirtschafts-

proß das Erholungsprogramm sicherzustellen.

Die Oppositionspresse schließt aus den Aisienverkäufen an der gestrigen Börse, daß das Notprogramm in ein entscheidendes Stadium eingetreten sei. Obwohl Washington fieberhaft gearbeitet hätte, mehren sich dennoch die pessimistischen Stimmen.

Der Reichskanzler in Bayern

NOB Bayreuth, 21. Juli. (Eig. Meldung.) Reichskanzler Adolf Hitler traf gestern abend in aller Stille in Bayreuth ein, um heute an der Eröffnung der Festspiele, der „Meisterfänger“-Vorstellung, teilzunehmen. Heute vormittag machte er mit seinem Stab in der Villa Wahnfried seinen Besuch. Anschließend besuchte er Frau Eva Chamberlain. Kurz vor 4 Uhr fuhr der Kanzler vor dem Festspielhaus vor, wo eine Ehrenkompanie der bayerischen Landespolizei präsentierte. Im Festspielhaus wurde auf Wunsch des Kanzlers jede besondere Begrüßung unterlassen. Zu Beginn der Vorstellung nahm auf Einladung des Reichskanzlers der künftige Erbe von Wahnfried, der älteste Sohn Siegfried Wagners, der Enkel Richard Wag-

ners, neben dem Kanzler Platz, eine symbolische Ehrung Richard Wagners.

Katholikentag in Wien ohne Reichsdeutsche

WTB Wien, 21. Juli.
Die „Reichspost“ bezeichnet die Verhinderung der Teilnahme der Katholiken aus Deutschland durch die 1000-M.-Sperrmaße auf dem Katholikentag in Wien als eine betrübliche Tatsache, in deren Voraussicht allerdings schon seit Wochen die Frage erörtern worden sei, was zu geschehen habe: Entweder Abgabe des Katholikentages oder seine Abhaltung als einen rein österreichischen. Mit Zustimmung des Kardinals Ammerer sei jetzt die Entscheidung dahin gefallen, diese Katholikentagung als allgemeinen deutschen Katholikentag abzuhalten. Eine Folgerung werde aber aus der Tatsache des Fernbleibens der reichsdeutschen Katholiken gezogen: Die große geistige Auseinandersetzung unter den führenden Menschen aus allen deutschen Stämmen über die Frage des religiös-kulturellen Lebens, wie sie in den Arbeitsgemeinschaften hätte stattfinden sollen, werde zurückgestellt. Das übrige Programm bleibe aber aufrechterhalten.

Der Freidenkerverband

Mit der Mitgliedschaft zum Freidenkerverband war bisher eine Feuerbestattungsversicherung verbunden; außerdem wurde gefordert, daß die einzelnen Mitglieder ihren Austritt aus der Kirche vollzogen hätten. In dieser Regelung ist jetzt eine wichtige Änderung eingetreten. Der für den Deutschen Freidenkerverband E. A. eingesezte staatliche Kommissar hat folgenden mitgeteilt: „Einem Wiedereintritt unferer Mitglieder in die Kirche steht nichts im Wege.“

Der Kampf um die Saar beginnt

Im Jahre 1935 soll bekanntlich die Volksabstimmung im Saargebiet stattfinden. Kein Mensch in Deutschland zweifelt, wie sie ausfallen wird. Dennoch versucht Frankreich, da es das Endergebnis nicht mehr umwerfen kann, zumindestens die Vorbereitungen dazu zu stören, damit es später in der Lage ist, vor der Welt mit irgendwelchen Ziffern zu prunken, aus denen die französische Politik etwas herauslesen kann, was pro-französisch aussieht. Das Saargebiet untersteht bekanntlich einer vom Völkerbund eingesetzten Kommission, die leider immer noch wenig objektiv sich zu Maßnahmen berleiten läßt, die dem deutschen Interesse zuwiderlaufen. So hat z. B. die Regierungskommission, die auch im Saargebiet in Aussicht genommenen Kirchenwahlen mit der Begründung verboten, daß das Reichsgesetz über die Verfassung der deutschen evangelischen Kirche auf Grund dessen die Neuwahlen stattfinden sollen, im Saargebiet keine Gültigkeit habe. Diesen Nadelstich kann Deutschland allerdings noch vertragen, denn die Kirchenwahlen werden eben dann nach der Abstimmung nachgeholt werden. Anders bestellt ist es dagegen um den Erlaß der Regierungskommission, durch den scheinbar jede politische Betätigung freigegeben ist, die sich im Rahmen der Gesetze mit der einen oder anderen der durch den Friedensvertrag vorgesehenen Lösung befaßt. In Wirklichkeit will sie aber der künftlich aufzupackenden Separatistenbewegung einen formalen Rückhalt verschaffen, wenn sie es als unstatthaft erklärt, daß jemand

als Verräter gebrandmarkt wird, weil er im Hinblick auf die Volksabstimmung die eine oder andere politische Auffassung vertritt. Angesichts der Tatsache, daß die Saarregierung selbst eine Partei stellt, gibt es für Deutschland nur ein Ziel: die Rückkehr des deutschen Saargebiets ins große Vaterland. Wir werden uns deshalb gar nicht scheuen, alle sogenannten Deutschen, die für den Anschluß an Frankreich eintreten, ruhig Verräter zu nennen, allen noch so schönen und „objektiven“ Neutralitätsklärungen der Saarregierung zum Trotz.

Coty gründet eine Partei

WTB Paris, 21. Juli.
Die faschistischen Neigungen des Parfimdabrinne Coty sind seit langem bekannt. Ohne seine persönlichen Ambitionen allzu ernst zu nehmen, gewinnt aber der Aufstieg zur Gründung einer Partei der französischen Solidarität, die gegen die jüdisch-marxistisch-freimaurerische Zuzetzung gerichtet ist, gerade in dem Augenblick, in dem selbst bei den französischen Sozialisten sich eine Tendenz zur Abkehr vom Internationalismus bemerkbar macht, eine gewisse Bedeutung. Die neue Partei, die vorerst als ein Sammelbecken der Elemente aedacht ist, die unter dem Motto „Frankreich den Franzosen im erwachenden Vaterland“ die Klassengegensätze zu überbrücken gewillt ist, hat als Abzeichen den den heimischen Boden verteidigenden gallischen Hahn gewählt.

Durch die Einsetzung eines staatlichen Kommissars sind alle diejenigen Zwecke der Säkular, die sich auf die Propaganda antireligiöser und politischer Bestrebungen beziehen, aufgehoben worden. Dementsprechend wird die Beistattung auch gewährt, wenn sie unter kirchlichen Zeichen stattfindet.

Darnach hat also der Deutsche Freidenkerverband aufgehört, eine politische bzw. antireligiöse Organisation zu sein, während der Verband nach wie vor kostenfreie Feuerbestattung garantiert.

Aufwandsentschädigung der Staatsräte

TU Berlin, 20. Juli.
Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium in einer Durchführungsverordnung zum Gesetz über den Staatsrat die Aufwandsentschädigung für Staatsräte auf 1000 M. monatlich festgesetzt. Gaben die Staatsräte ihren Wohnsitz in Groß-Berlin oder Potsdam, so beträgt die Aufwandsentschädigung 500 M. monatlich. Die Auszahlung beginnt mit dem 1. des Monats, in dem die erste Staatsratsitzung stattfindet. Die Auszahlung erfolgt in der Weise, wie die der Dienstbezüge der Staatsbeamten und zwar durch die Geschäftsstelle des Staatsministeriums.

Ausreisefichtvermerk und Unbedenklichkeitsbescheinigung

TU Berlin, 21. Juli.
Die in ausländischen Staaten verbreitete Nachricht, daß die deutschen Finanzbehörden den Personen, die nach dem Ausland zu reisen beabsichtigen, die Unbedenklichkeitsbescheinigung nur dann ausstellen, wenn sie vorher 25 v. S. ihres Vermögens sicherstellen, trifft nicht zu.

Nach dem Willen der Reichsregierung soll die Einführung des Ausreisefichtvermerks nicht zu einer Unterbindung des Reiseverkehrs führen. Es ist auch festzustellen, daß die Finanzbehörden grundsätzlich nicht die Absicht haben, allen Reisenden, die für die Reichsfinanzsteuer in Frage kommen, die Stellung von Sicherheiten aufzuerlegen. Das schließt aber nicht aus, daß die Finanzämter in den Fällen ein, Sicherheit in solcher Höhe verlangen müssen, in denen die begründete Vermutung besteht, daß eine Beschränkungsteile vorgetäuscht wird, um die Reichsfinanzsteuer zu umgehen.

Vor neuen Maßnahmen in Preußen

WTB Berlin, 22. Juli.
Im Laufe des heutigen Vormittags wird nach Rückkehr des Ministerpräsidenten Göring und Staatssekretär Körner von Suhl ein preussischer Ministerrat stattfinden, der sich mit neuartigen, sehr scharfen gesetzlichen Maßnahmen in Preußen beschäftigen wird. Zu gleicher Zeit sind sämtliche Polizeipräsidenten, Generalstaatsanwälte, Ober-Landesgerichtsräte, Leiter der geheimen Staatspolizeistellen, die Chefs der SA und SS, der preussische Staatsrat Köhm, ferner noch alle SA- und SS-Obergruppenführer und Gruppenführer für heute nachmittags berufen worden. Ministerpräsident Göring wird seine neuen Pläne darlegen, und es ist zu erwarten, daß sich an die Erlasse oder neuen Gesetze weitgehende Maßnahmen im Laufe des heutigen Tages knüpfen werden.

Stuttgarter Theater

Unter dem Gesichtspunkt, daß die Grundlage aller großen Schauspielkunst unsere Klassiker sein müssen, wird die Pflege des klassischen Dramas im Programm der neuen Richtung unseres Theaters an die vorderste Stelle gerückt. Man begann mit Schillers „Mäubern“, einem Stück, für das schon entstehungsgehistorisch in Stuttgart von jeher lebhaftes Interesse bestand. Dieses Jugendwerk unseres schwäbischen Dichters ist so reich, daß man von verschiedenen Seiten an es herangehen kann. Geboren im Liberalismus des 18. Jahrhunderts, der im Geistigen auch einmal eine deutsche Revolution gewesen ist, und nach den Verzerrungen der Nachkriegszeit, die z. B. in Berlin aus der Räuberbande Karl Moor einen kommunistischen Klub machten, wird das Drama heute klammendes Bekenntnis einer talentfrohen und begeisterungsfähigen, „revolutionären“ Jugend. Die neue Gestalt des Stückes hat wieder weit mehr von Schillers heißem Atem und Geist. Karl Hans Böhm, der für die Aufführung zeichnet, greift entschieden auf die Originalfassung der Räuber gegenüber den fetter gewordenen Uebersetzungen zurück und gewinnt damit überraschende Wirkungen. Die unnatürlichen Szenenbilder sind verschwunden. Karl Moors Bande hat etwas von dem Leben einer modernen Schupabteilung mit ihrer Gefolgschaftsreue und ihrer strengen Disziplin bekommen. Und endlich haben wir wieder einen Karl Moor: Leitzgeb gibt ihm den Wang genialischer und gefühlsbegeisterter Jugend und dazu die Entschiedenheit und geistige Kraft eines Führers.

Gleich den „Mäubern“ griff das Württ. Landestheater mit Kleists „Räubern von Heilbronn“ auf gute schwäbische Tradition zurück. Friedrich Schiller, der das Stück inszenierte, hat mit richtigem Blick das Wesentliche der Dichtung, die Räuberszenen, mit besonderer Liebe behandelt, so daß sie sich als große Linie aus der Handlung herausheben. Heria Schwarz, die ihre Eignung für moderne Rollen sehr hervorragend bewies,

erlebte das Ueberflüssige und Untergründige der Rolle durch garke Schlichtheit. — Ganz im Geiste Kleists standen zwei Aufführungen des Landestheaters: Hefflers „Die jungen Ritter von Semper“ und Paul Ernsts „Brennengeist“. Der 1875 in Petersburg geborene, 1928 geforderte Henry v. Heffler widmet seinen Einakter „Die jungen Ritter von Semper“ ausdrücklich dem Andenken Heinrich v. Kleists und er hat seinen Stoff in der Uebersetzung von einer Jugendarbeit Kleists „Leopold von Desterreich“ gefunden. Ueber Paul Ernsts „Brennengeist“ aber, den der jüngst verstorbene Dichter während des Weltkrieges, 1915, geschrieben hat, steht das Vorbild des „Prinzen von Homburg“ so spürbar und beherrschend, daß es der Widmung gar nicht mehr bedurfte. Beide Stücke, deren erstes die Uraufführung erlebte, befanden Kar die Abkehr von der herrschenden Richtung der letzten Jahrzehnte und das Ringen um eine heilsame Stellung zum Leben, wie um eine starke Vergeltung des Dramas. Die heutige Kunstpolitik geht ja auf eine heroisch-idealistische Haltung im Drama hinaus. Die Regie des Stückes von Heffler hat der junge Bertold Sachmann, dem man gern ein anerkennendes Wort sagt. Aber die unheimliche Steigerung der Stimmung des Grauens wie die sprachlose Musik des Stückes hätten noch stärker herausgearbeitet werden müssen. Paul Ernsts „Brennengeist“ wurde unter Fritz Kirchhoffs Leitung stark und würdig erfüllt. Eine ergreifende Wirkung trachtete schon sofort das Drama von Fred A. Angermayer aus: „Stannberg am 13. Juni“. Das Datum des Titels ist der Todestag des fast mythisch gemordeten bayerischen Königs Ludwig II., jenes Romantikers auf dem Thron, der auf dem schmalen Grat zwischen Genie und Irrsinn lagte gleitend, schließlich doch der Krankheit verfiel. Der Dichter, bekannt als Verfasser des „Flieg, roter Adler von Tirol!“, gibt den furchtbaren Kampf des Königs gegen die damaligen Methoden litera-

rischer Kunst und seine Verzweiflung über die politischen Folgen der Erkrankung, vor allem die ungeheure Spannung der letzten Stunden des Königs bis zu jenem heute noch nicht reiflos aufgekärten Lode im Starnberger See, den sein Arzt mit ihm teilte. Angermayer zeichnet die Krankheit des Königs als allmähliche Zerstörung vom Geistigen her. Die übrigen Personen des Stückes fallen künstlerisch ziemlich ab. Karl Hans Böhm holte aus dem Stück heraus, was an starker Stimmung und innerer Aufmachung herauszuholen war. Ausgezeichnet verkörperte Weltgeb König Ludwig, die Vielblutigkeit des bayerischen Volkes.

Sermann Bahrs Eintritt in das Jahrzehnt der Patriarchen wurde vom Stuttgarter Schauspielhaus mit der humorvollen Charakterkomödie „Rampus“ gefeiert, ein heiteres Spiel, behaglich und geübt, das auch gar nichts Aufregendes hat. Dieser Herr Rampus mit seinen verdrängten Komplexen interessiert heute nur mehr den Psychoanalytiker und begeistert bestimmt die Jugend nicht mehr. Aber Karl Hans Böhm gab diese reizende Kleinkunst mit großer Liebe und ergzielte durch Kostüm und Bühnenbild eine gute Wiederbelebung.

Als vollstimmliches Zugstück erwiebs sich am Landestheater „Die große Chance“ von Alfred Adler und Hans Lorenz. Hier herrschen nicht viel Umstände. Ein einfacher Stoff, der zeigt, daß beim Volke Tugend und Lichtheit, oben aber Faltschheit und Beschränktheit zu Hause sind, wird geschickt der Wirklichkeit angepaßt, mit lebendigem Humor und glücklichem Witz gemischt, auf wirksame Lustspielfiguren übertragen und mit einem guten Ende versehen. Sunter war mit fühlbarer Freude bei der Regie und Chioflet schuf entzückende Bühnenbilder.

Augen und den Ausbruch, die Morgenröte der Bewegung Hillers. Der Wanderer erblickt die Bilder der Beckenommenheit und Not, die ihn veranlassen, dem Volk den Rücken zu kehren: die trasse Armut, die politische Kirche, die kapitalistische Industrie, die jüdische Börse, die geschlechtliche Amoral, den Parteiführer aus Eigennutz. Zwischen den scharf geprägten Bildern folgt immer die Erläuterung. Der Schluß bringt die Ueberwindung des Faulen und den Aufstieg zum Guten. Die Aufführung war sehr wirksam aufgemacht und von leidenschaftlichem Schwung durchglüht (Spielleiter Robert Rohb).

Nichts veranschaulicht den gewaltigen Umbruch der Zeit mehr als der Unterschied zwischen dem Gastspiel der Nationalsozialistischen Bühne Berlin und dem von Trude Hesterberg. Es liegen nur sechs Wochen Zeit dazwischen und doch weiß ein Gegenstück! Trude Hesterberg gastierte mit dem operettenhaften Pariser Stück von Dost Strauß: „Eine Frau, die weiß, was sie will“. Und doch wußte Frau Hesterberg nicht so recht, was sie wollte, denn taum zeigte sie in diesem heruntergekommenen Stück einer zerfetzten Theaterliteratur ihre an sich sehr große schauspielerische Kunst, da griff man beherdlicherweise ein und es half kein nachträgliches Abschwächen, das Gastspiel wurde abgebrochen und Frau Hesterberg erhielt eine harte, aber hoffentlich nicht fruchtlose Lehre mit auf den Weg. Mit mehr Erfolg trüchte man „Die deutschen Kleinfäden“ des Herrn v. Kagebus auf, der zwar zu seiner Zeit als Reaktionär galt, dessen Stück aber einen schwachen Punkt im Wesen des Deutschen trifft und dessen Liebesgeschichte in ihrem Humor mit genug dramatischem Gehalt geschaffen ist, um jedes Jahrzehnt aufs neue zu unterhalten.

Zwei Gastspiele sind noch zu erwähnen: Paul Wegener in Jofens „Von Gabriel Bortman“ und der Tanzabend der „Sechs von der Staatsoper Berlin“, die in ihren Darbietungen von der strengen Ausdruckskunst unseres neuen Tanzes ohne Scheu über das klassische Ballett bis an die Grenze des Varietés gehen, ja gelegentlich schon etwas zu weit in ihrer Sinnlosigkeit und Ausdruckskraft.

Dr. J. P.

Das Spielbanken-Gesetz

In der Begründung zum Gesetz über die Zulassung öffentlicher Spielbanken vom 14. Juli heißt es u. a., das vorliegende Gesetz will die rechtliche Grundlage für die Zulassung von öffentlichen Spielbanken in einigen deutschen Bade- und Kurorten von Belang schaffen. Deutschland folgt damit dem Beispiel, das Italien mit der Wiederzulassung des Glücksspiels in einer Reihe von Kurorten gegeben hat. Nach den Erfahrungen des letzten Jahrzehnts kann das nicht erlaubte Glücksspiel hinter verschlossenen Türen gerade in Bade- und Kurorten tatsächlich nicht ganz unterbunden werden. Es wird folgedessen davon ausgegangen werden, daß eine behördliche Zulassung von öffentlichen Spielbetrieben den beobachteten Mißständen abhelfen und die Spiellustigen bestimmen wird, auf ihre bisher im Verborgenen geübte Tätigkeit zu verzichten. Die behördliche Zulassung und Überwachung des Spielbetriebs wird es außerdem ermöglichen, diese Betriebe wirtschaftlich zu erfassen und damit zum Nutzen der Allgemeinheit auszuwerten. Zu erwarten ist ferner, daß sich Spieler, die wegen der Spielmöglichkeit bisher ausländische Bäder aufgesucht haben, zum Besuch der in Betracht kommenden deutschen Kurorte entschließen werden. Der Umstand verdient insbesondere Beachtung, daß das benachbarte Ausland verschiedentlich in unmittelbarer Nähe deutscher Bäder an der Reichsgrenze Spielkasinos aus dem Zweck gegründet hat, aus dem Spielverbot in Deutschland Vorteile zu ziehen. Schließlich haben gerade die großen Bäder, von denen das eine oder andere für die Errichtung einer Spielbank in Betracht kommt, unter den Verhältnissen der gegenwärtigen Notzeit besonders zu leiden. Für sie wird sich die zu erwartende Zunahme des Fremdenverkehrs wirtschaftlich günstig auswirken. Diese Bäder werden dadurch in die Lage versetzt werden, die bisher unterbliebene Erneuerung ihrer Einrichtungen vorzunehmen und dadurch durch Einstellung neuer Arbeitskräfte zu ihrem Teil der allgemeinen Arbeitslosigkeit zu steuern. Abgegeben hiervon wird von den Spielbetrieben nicht nur eine neue Steuerquelle erschlossen, sondern darüber hinaus werden aus dem Aufkommen der Spielergebnisse alle die Beträge abzugewinnen sein, die dem Spielbetrieb nach den Grundätzen der Wirtschaftlichkeit nicht unbedingt belassen werden können. Diese

Die Münchener Besprechungen

Das Ergebnis der Abrüstungsdiskussion

ONB Berlin, 21. Juli.

Die Mitteilungen, die gestern abend über die Münchener Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz ausgegeben wurden, sind knapp gehalten, aber nichtsbefremdender recht aufschlußreich, indem sie als Gesamtresultat der deutschen Verhandlungen mit Henderson feststellen, das Ziel bleibe die Erreichung eines Abkommens auf der Abrüstungskonferenz, und Henderson werde in Berlin wie in München habe feststellen können, daß Deutschland loyal und konsequent auf dieses Ziel hinarbeite. Die Tür für weitere Verhandlungen, bei denen Deutschland den gleichen Geist der Veröhnlichkeit zeigen werde wie bisher, bleibt offen. Henderson scheint in München nunmehr offiziell eine Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Ministerpräsidenten vorgeschlagen zu haben.

Wie die deutsche Politik hierzu steht, ergibt sich klar aus dem gestrigen Communiqué: Eine derartige Zusammenkunft werde einer eingehenden diplomatischen

Vorbereitung bedürfen. Die Unterzeichnung des Viermächtepaktes genügt an sich nicht, um die Voraussetzungen für den Erfolg einer direkten deutsch-französischen Aussprache zu schaffen. Mit gutgemeinten Improvisationen, wie sie Henderson offenbar im Sinne hat, sind die tiefgehenden Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich nicht aus der Welt zu schaffen. Außerdem ist das Abrüstungsproblem keine deutsch-französische Kontroverse, sondern eine Angelegenheit, in der der französische Standpunkt zu demjenigen der meisten anderen Konferenzteilnehmer so zur Idee der Abrüstungskonferenz im Widerspruch steht. Solange man in Paris diese Verantwortung Frankreich leugnet und dafür Tag für Tag die Schuld für die Schwierigkeiten der Abrüstungskonferenz auf Deutschland schiebt und den zu diesem Zweck erfundenen Begriff der deutschen Aufrüstung als Vorwand für die Verweigerung der kleinsten Abrüstungsmäßnahmen nimmt, mißra die Verständigungsaussichten sowohl zwischen Frankreich und der Abrüstungskonferenz, wie auch zwischen Frankreich und dem abgerüsteten Deutschland als sehr gering erscheinen.

Betriebe sollen vor allem der Förderung des allgemeinen Fremdenverkehrs und damit der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden.

Die Gesetze, die die Zulassung von Spielbanken bisher verhindert haben, werden nicht außer Kraft gesetzt. Ihre Anwendung wird lediglich in gewissem Umfang eingeschränkt. Von dieser Regelung bleibt die Zulassung von Spielbanken a. B. durch eine Landesregierung oder durch eine Stadtgemeinde ausgeschlossen. Das Gesetz von 1919 sichert weiterhin die Strafbarkeit aller Arten von Glücksspielen, die nicht durch das jetzige Gesetz zugelassen sind.

Bei der Durchführung des Gesetzes kommt vornehmlich die Regelung folgender Punkte in Betracht: Ausmaß der Spielorte, Spielbetriebe, Pflichten des Spielunternehmers oder Unternehmers, Gewährung und Widerruf von Spielerlaubnissen, Festsetzung von Bußen bei Nichterhaltung von gesetzlichen

Bestimmungen und die Verwendung von Abgaben aus den Spielbetrieben.

Gegen den Unternehmer wird bei Verstößen, die er oder sein Personal sich beim Spielbetrieb zu schulden kommen läßt, mit den sich aus der Spielerlaubnis ergebenden Maßnahmen vorgegangen sein (Bußen, nötigenfalls Entziehung der Spielerlaubnis). Die von dem Reichsminister des Innern etwa zu erlassenden Strafvorschriften werden sich daher in erster Linie auf die Spieler zu beziehen haben, die sich einer Zuwiderhandlung schuldig machen. Der vorgesehene Strafrahmen bleibt hinter dem zurück, der mit den bisherigen Strafbestimmungen gesetzt war, da Spieler, die sich bei einem an sich erlaubten Spiele einer Zuwiderhandlung schuldig machen, strafrechtlich nicht mit solchen Spielern auf eine Stufe gestellt werden können, die sich an einem nicht erlaubten Spiel beteiligen.

Dezentralisation der Reichsbahn gefordert

Die Münchener Industrie- und Handelskammer hat schon einmal gegen die Ansicht Dr. Dormüllers, die bestehenden Staatsverträge über den Übergang der vormaligen Staatsbahnen auf das Reich und im Zusammenhang damit die Gruppenverwaltung Bayern aufzuheben, Protest erhoben.

In der Sitzung der Kammer vom 18. Juli nahm nun Kommerzienrat Dr. Diefel erneut gegen die Pläne Dr. Dormüllers Stellung. Er wies u. a. darauf hin, daß nach den Erfahrungen der Industrie zentrale Verwaltungen nur bis zu einer bestimmten Größe von Vorteil seien. Demgemäß sei bei der Reichsbahngesellschaft, dem größten Unternehmen Deutschlands, eine Dezentralisation am Platze, wie sie auch von maßgebenden Verwaltungsfachleuten der Reichsbahn schon früher für nötig erachtet wurde.

Diese Dezentralisation sei besonders wichtig wegen der gerechten Verteilung der Reichsbahnaufträge. Bisher habe die Gruppenverwaltung Verteilungen auf Material selbständig an die bayer. Industrie auf Grund ihrer genauen Kenntnis der bayerischen Wirtschaftsverhältnisse vergeben. Nach Aufhebung der Gruppenverwaltung würden diese Aufträge in Berlin vergeben, und die bayerische Industrie wisse aus ihren Erfahrungen zur Genüge, wie schlecht sie in diesem Falle abschneiden würde. Nach einem an die Kammer gelangten Schreiben der Firma Krauß-Wafler sei die bayerische Industrie bislang schon sehr schlecht gefahren; was müsse sie erst bei einer Aufhebung der bayerischen Zentralämter befürchten! Ähnlich lägen die Verhältnisse auch beim Tarifwesen. Es sei nicht damit getan, daß etwa nur ein Beschaffungssamt, ein Konstruktionsamt und ein Tarifamt aufrechterhalten und der Reichsbahndirektion München angegliedert werde. Nur ein diese Ämter zusammenfassendes und den bayerischen Reichsbahndirektionen übergeordnetes Zentralamt könne die einheitlichen Interessen der bayerischen Wirtschaft gegenüber der Berliner Hauptverwaltung wirksam zur Geltung bringen. Die Kammer stimmte den Ausführungen des Vortragenden einhellig zu.

Sensation! Saison-Schluss-Verkauf!

22. Juli bis 5. August

Danger 10%

Karlsruhe, Kaiserstr. 161 Ecke Ritterstraße

Rest- und Einzelbare in guten Qualitäten, für Herren, Damen und Kinder billig wie nie!

<p>195</p> <p>Weißes Leinen, hellfarbige und schwarze</p> <p>Damen-Spangenschuhe</p> <p>hell- u. weißfarbige Spangenschuhe und Schnürschuhe</p> <p>295</p>	<p>395</p> <p>Opanken, Opanketten u. Sandaletten in schönen Modellen</p> <p>495</p>	<p>Mercedes-Damen-Spangenschuhe</p> <p>hellfarbig, braun u. schwarz</p> <p>395</p> <p>595</p> <p>Damen-Spangenschuhe u. Pumps</p> <p>braun, schwarz u. Lack, Blockabsatz, schöne Garnitur</p> <p>295</p>	<p>395</p> <p>Herren-Halbschuhe</p> <p>braun u. schwarz Rindbox mit Gummisohle</p> <p>695</p>
<p>50</p> <p>Bade-Schuhe</p>	<p>295</p> <p>Damen-Spangenschuhe</p>	<p>395</p> <p>Herren-Halbschuhe</p>	<p>250</p> <p>Damen-Samt-Spangenschuhe u. Pumps</p> <p>L. XV. und Block-Abs.</p> <p>98</p>

Weismantels Gelübdespiel in Oberammergau

Kraufführung im Kleinen Theater zu Oberammergau

Im Jahre 1684 erfüllte Oberammergau zum erstenmal sein Pesti- und Passionsgelübde und 1834 werden sich die Festen des Passions-Theaters öffnen, um das Spiel mit besonderer Feierlichkeit und Würde als Jubiläumsaufführung zur Darstellung zu bringen.

Zum Gedenken und zur Erinnerung an dieses bedeutungsvolle Gelübde zeigt die Gemeinde Oberammergau auf der Bühne des Kleinen (oder Passions-) Theaters die Entstehungsgeschichte ihrer Passion im „Pesti- und Passionsgelübde von Anno 1683 zu Oberammergau“.

Schon 15 Jahre wütet in deutschen Landen der Religionskrieg und was schwedische und katholische Kriegsscharen nicht vernichtet, das schwindet dahin in Hungers- und Pestnot. 1682 ist Gustav Adolf bei Lützen gefallen, aber deshalb der Schwedenskrieg, wie das Volk den dreißigjährigen Krieg bezeichnet, nicht zu Ende. Wächter brennen um die Dörfer, um die Pest abzuwehren; niemand darf hinein in die Orte, niemand heraus. In dieser Zeit geht Kaspar Schisler von Oberammergau vom Ammertal über die Berge ins Loisachthal auf Arbeit. Auch ihn trifft die Pest, als er als Tagelöhner beim Meier in Eichenlohe tagwerkte und nicht mehr zurück darf in sein Heimatdorf. Zwei Jahre plagt ihn schon die Sehnsucht nach Weib und Kind und in Träumen erscheinen ihm seine Angehörigen. Er hält das Fernsein nicht mehr aus und wild kämpft in ihm die Liebe zu seiner Familie und die Sorge, er könnte die Pest hinübertragen in die Stube der Seinen und in die Häuser der Nachbarn. Er beschwichtigt seine Bedenken, ihm kann die Pest nichts anhaben, denn schon all die Zeit, wo das Sterben in

an dies Wunder glauben, wird der Herr sie erlösen. In dem Wunsch, dem Grauen zu entrinnen fällt es dem heimgekehrten Dorfe nicht schwer, sich an diese Notlage gläubig zu klammern. Vor dem erhöhten Kreuze geloben die Einwohner in feierlicher Schwur, die Passion des Gottesknechts alle zehn Jahre öffentlich aufzuführen und von dieser Stunde an ward dem Festhauch das Gist genommen. Obwohl noch viele die „Pestzeiten“ an sich trugen, ist niemand mehr in Oberammergau an der Pest gestorben. Kaspar Schisler war der letzte und ihn begruben sie mit allen kirchlichen Gebräuchen; ihm verzeihen Gott dankend, daß er, der Herr, bei der Pest gebracht, die auch wieder genommen hatte.

Die Idee zu diesem Spiel stammt von dem Oberammergauer Bildhauer und Spielleiter Joh. Georg Lang. Leo Weismantel hat das Spiel gedichtet. Die Zeit ist der Herbst 1683. Das Vorspiel führt uns auf die Höhe von Oberammergau. Die fünf folgenden Aufzüge rollen im Dorfe Oberammergau ab. Das Spiel ist als Vorläufer zu dem nächstjährigen Jubiläumspassionspiel gedacht und wird seit dem 15. Juli bis 27. August d. J. an 15 Tagen gegeben, wozu die Samstag- und Sonntagstage gewählt wurden. Der Besuch am Kraufführungstage (15. Juli) und am 16. Juli hat bereits volle Häuser gebracht und der 22. Juli war ebenfalls schon ausverkauft. Der Kraufführung schiedte der Bürgermeister von Oberammergau, Regierungsbaumeister Lang, Begrüßungsworte voraus, die sich auf die Geschichte der neuen Zeit und die Eingliederung der Spiele in den Sinn dieser Zeit bezogen. Bürgermeister Lang dankte dem Autor des Stückes, Leo Weismantel, der bei der Aufführung zugegen war, ebenso dem Intendanten der Hamburger Theater G. Wolff, einen Oberammergauer Lehrersohn, der die Musik zu dem Spiel geliefert hat. Weismantel hat dem Stück eine prächtige Handlung gegeben, bei der es nicht an erregenden Szenen und erschütternden Höhepunkten fehlt. In raschem Ablauf entwickelt sich die Historie bis zur Wiederbesetzung des Kaspar Schisler in seinem Heim und bis zur Erfüllung seines tragischen Gelübdes, Bringer und Nehmer der Pest zu sein, Märtyrer und Erlöser an seiner Heimat zu werden. Der verhängende Abschluß und das in die Zukunft weisende Gelübde der Gemeinde ist geschaffen, Symbol und Räuber auch der neuen Zeit zu sein.

Dr. F. X. Weizinger.

Welt der Wissenschaft

Der bedeutendste katholische Philosoph Elwertens

65 Jahre alt.

In Sulzbach (Saßbach) feierte der bedeutende Dogmatiker und Philosoph Dr. Josef Elwertens am 22. Juli seinen 65. Geburtstag. Er ist gebürtiger Elwertener und hat seine Studien zu Rom in Germanicum vollendet. Nach seiner Priesterweihe wurde er im Priesterseminar zu Sulzbach (Saßbach) Professor der Logik und Religionsphilosophie, später Professor der Dogmatik. Er hat eine Reihe hochachtbarer philosophischer und apologetischer Schriften herausgegeben und all als der gelehrte italienische Philosoph. Einen großen Teil der philosophischen Vorträge in der italienischen Sprache hat er selbst erst geschaffen, da er viele Fragegebiete als in dieser Sprache behandelte. Nebenbei entfaltete Elwertens eine ausgedehnte journalistische Tätigkeit. Er war Mitbegründer und 22 Jahre lang Schriftleiter der bedeutendsten italienischen katholischen Zeitschrift „L'Espresso“.

Aus Nah und Fern

Kommissar Gabler Vorsitzender des Landesverkehrsverbandes

Karlsruhe, 20. Juli. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt folgenden Erlaß des Ministerpräsidenten mit:

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Reichsausschuß für Fremdenverkehr vom 23. Juni 1933 ernenne ich für die Dauer von 3 Jahren den bisherigen Landeskommissar für den badischen Fremdenverkehr, Herrn Hotelbesitzer Erik Gabler-Heidelberg mit sofortiger Wirkung zum Vorsitzenden des Landesverkehrsverbandes Baden, wodurch das Mandat als Sonderkommissar zum Erlöschen gelangt.

Zu seinem Stellvertreter werden für den gleichen Zeitraum die Herren Franz Moraller (Leiter der Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda) und Bürgermeister Graf-Badenweiler ernannt. Die weiteren Mitglieder des Vorstandes und Landesauschusses, die mir seitens des Vorsitzenden vorzuschlagen sind, werden erstmalig für das Jahr 1933 von mir berufen.

Der Landesverband ist zuständig für die Vertretung der Fremdenverkehrsinteressen des ganzen Landes. Er hat die Gesamtheit aller verkehrsfördernden Stellen unseres Verkehrsgebietes einheitlich zusammenzufassen; es untersteht seiner Aufsicht alle Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs für das Landesgebiet. Ebenso obliegt ihm die Ueberwachung der zweckmäßigen Verwendung der für die Förderung des Fremdenverkehrs im Lande zur Verfügung stehenden Mittel.

Schwerer Anfall eines betrunkenen Schwarzfahrers

Stuttgart, 21. Juli. Gestern nachmittag fuhr eine mit drei Personen besetzte Opel-Limousine auf der Chaussee nach Rastatt in schnellem Tempo gegen einen Baum, überkam dabei diesen und stürzte, nachdem sie sich dreimal überschlagen hatte, in einen Kartoffelacker. Der Lenker, Wilhelm Günther aus Rastatt, erlitt schwere Kopfverletzungen, ein Injasse, Helmut Haberl aus Giech, hat innere Verletzungen davongetragen, während der zweite Mitfahrer, der Schwager des Günther, unverletzt blieb. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Günther, der keine Führerscheinien besitzt, sowie sein Schwager, standen nach den Feststellungen der Gendarmerie stark unter Alkohol. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus St. Marien gebracht.

Stuttgart, 20. Juli. (Allerlei.) S. S. Prof. Kempf, der seit April 1923 hier an Realprogymnasium und am Aufbauprogymnasium wirkte, ist durch Verfügung des Unterrichtsministeriums nach Bruchsal an das dortige Gymnasium zugewiesen worden. Mit ihm scheidet von hier ein hochangesehener bester Lehrer, ein gern gehörter Rediger, der sich großer Anhänglichkeit und Liebe erfreuen durfte. Möge ihm auf seinem neuen Wirkungsfeld Gottes Segen und Gnade weiter begleiten. — Sein 40-jähriges Dienstjubiläum konnte dieser Tage Herr Studienrat August Maier hier feiern. In einer Konferenz des Lehrerkollegiums hielt Herr Direktor Pfeuffer eine Ansprache, in der er die Verdienste des Jubilars hervorhob und ihm ein Blumengebilde überreichte. — Die erste Bürgerauschuss-Sitzung fand am Montagabend statt, die unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Kraft stand. Derselbe hielt eine Ansprache, die ausklang mit einem dreifachen „Siegeil“ auf Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde behandelt die Regulierung des Malscher Landgrabens und des Reutgrabens. — Am kommenden Sonntag hält hier der Luftfahrtverein eine Segel- und Motorfliegerveranstaltung auf den Rohrdarfenwiesen ab. Dabei wird das vom Verein gebaute Segelflugzeug getauft, das morgens zur Besichtigung auf dem Marktplatz aufgestellt wird. — Gestorben am 21. Juli Herr Karl Dillmann, Bahnarbeiter 67 Jahre alt. Beerdigung Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr. — Ferner starb Frau Lina Trautmann geb. Hagner, 61 Jahre alt, Ehefrau von Franz Trautmann, Kaufmann. Beerdigung ebenfalls Sonntag 4 1/2 Uhr.

Stuttgart, 20. Juli. (Beim Kirchenbrechen verunglückt.) Als ein hiesiger Landwirt beim Kirchenbrechen beschäftigt war, glitt er plötzlich vom Ast ab, er konnte sich aber noch mit den Händen fangen, so daß der Sturz aus dieser Höhe etwas gemildert wurde. Ein Wirbelbruch machte seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig.

Bürgermeisterwahlen

Stuttgart, 20. Juli. Der bisherige Bürgermeister von Mühlben, Weik, dessen Amtszeit abgelaufen war, wurde bei der Neuwahl wiedergewählt. — In Wagnerschwand wurde Karl Josef Bauschbach einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

Stuttgart, 20. Juli. In Willigheim wurde der vor einiger Zeit zurückgetretene Bürgermeister Josef Strauß mit 259 Stimmen zum Gemeindeoberhaupt gewählt. Der jetzige Bürgermeisterstellvertreter und Gemeinderat Theodor Eberhardt erhielt 191 Stimmen.

Massensterben der Bienen

Stuttgart, 21. Juli. Am morgigen Samstag kann Frau Elise Freidel, Tochter des Altkatholiten Grundel, das 80-jährige Jubiläum ihrer Tätigkeit im Betriebe der Firma Heinrich Kahle, Fabrik und chem. Reinigung, Bruchsal, Kaiserstraße 88 feiern. Am gleichen Tage begeht die Jubilantin ihren 50. Geburtstag. Die treue und schickliche Frau mit dem sonnigen Lächeln erfüllte stets mit unermüdlichem Fleiß und Eifer ihre Arbeitspflichten als erste Wäckerin bei der Firma. Diese 30 Jahre ununterbrochene Tätigkeit bei demselben Arbeitgeber sind ein gutes Zeichen für das vorzügliche Verhältnis, das die Firma Heinrich Kahle zu ihren Angestellten pflegt. Möge der Jubilantin diese Treue dem jetzigen Inhaber Julius Kahle ebenso stetig bewahren.

Stuttgart, 20. Juli. (Winnig.) In seiner Heimat feierte Vater Bauer, der vor 26 Jahren nach Amerika ausgewandert und dort Vater wurde, eine Brimmanachfeier. Am Abend fand eine weltliche Nachfeier statt, wobei Bürgermeister-Stellvertreter Müller den Herrn Vater zu seinem Feste beglückwünschte.

Stuttgart, 21. Juli. Die kath. Pfarrgemeinde begeht in der Woche vom 23. bis 31. Juli das 500-jährige Jubiläum der St. Jakobus-Kapelle des bekannten Wallfahrtsortes im Kinzigtal, und eine wechselreiche Geschichte hat. Täglich ist in der Festwoche um 9 Uhr Leo. Hochamt mit Requiem. Am Hauptfesttag, dem 25. Juli, ist Pontifikalamt. Anlässlich der Festfeier findet die Uraufführung des religiösen Schauspiel „Das Spiel um St. Jakob“ statt, verfasst von A. Krausbed.

Stuttgart, 21. Juli. Der kleine sechsjährige Emil Jülg lief beim Baden auf einer Sandbank nach der Mitte des zwei Meter tiefen Kanals. Mithilfe rutschte der Kleine ab und verschwand in den reißenden Fluten. Der 13-jährige Schüler Erich Seiler bemerkte den Vorfall. Kurz entschlossen sprang er in den Kleibern in den Kanal und rettete mit eigener Lebensgefahr den mit dem Tode ringenden Jülg.

Kundgebung der Mannheimer Jugend

Kultusminister Dr. Bader: Die Jugend führt vielleicht ins tausendjährige Reich

Mannheim, 19. Juli. Im Rahmen der Werbewoche für die Jugendpflege fand am Mittwochabend im Nibelungenaal eine große Kundgebung statt, in deren Mittelpunkt eine Rede des Ministers für Kultus und Unterricht, Dr. Bader, stand. Er stellte die Jugend von 1914, die Kriegsteilnehmergeneration, der Jugend von 1933 gegenüber. Die erstere sei eine Jugend des Suchens gewesen, und bevor sie zu einer Lösung kommen konnte, kam der Weltkrieg und stellte sie vor eine neue Aufgabe. Heute ist die Spannung zwischen der Jugend, die nach Flandern marschierte, und der Jugend die jetzt für Deutschland, deutschen Geist und Seele kämpft, auf ein Mindestmaß verringert worden im Nationalsozialismus. Sie sind zusammenzuwachsen durch die große Idee des Führers Adolf Hitler. Aus dieser Jugend heraus muß der neue Staat wachsen. Früher zerrissen in Kleinstaat, später in Parteien, dürfen wir Deutschen jetzt hoffen, daß mit unserem Geschlecht vielleicht die Zeit des tausendjährigen Reiches beginnt, von dem in Deutschland immer geträumt wurde. (Beifall.) Wir wollen dem Allmächtigen danken, daß wir in diese Zeit hineingestellt wurden, um den Anfang dieses Reiches zu gestalten. Lebensziel auf dieser Welt kann nur sein, für die Nation zu leben, für sie zu arbeiten, ihr den Weg zu bahnen, den Schutz aufzuräumen.

10000 Mk. Baugelder unterschlagen

Mannheim, 20. Juli. Als Geschäftsleiter der Gemeinnützigen Eigenheim-Baugesellschaft Weinheim, die sich fast ausschließlich aus Kriegsinvaliden- und Hinterbliebenen zusammensetzt, hat sich der 56-jährige Kaufmann Adam Beckenbach eine Gesamtunterschlagung von 9910 Mk. zuschulden kommen lassen, wegen der er vor dem Mannheimer Schöffengericht stand. Der geständige Angeklagte lebte weit über seine Verhältnisse, veranstaltete Gesellschafts-abende, spielte den Wohlthäter eines Sportvereins in Weinheim und zeigte sich dem garten Geschlecht gegenüber besonders aufmerksam. Etwa 3000 Mk. bezahlte er für eine selbstherrlich angestellte Bürohilfe, ohne daß der Vorstand seine Genehmigung dazu gegeben hätte. Die hier und da vorgekommenen Revisionen ergaben keine Mandats, da die Belege nicht geprüft wurden. Der Staatsanwalt beantragte 1 1/2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis.

Stuttgart, 20. Juli. (Karbidkessel explodiert.) In der Werkstätte der Landmaschinen-Gesellschaft Bach u. Schmitt explodierte beim Schweißen der Karbidkessel. Die Decke und das Dach der Werkstätte wurden durchschlagen und sämtliche Fenster zertrümmert. Sechs in der Werkstätte anwesende Personen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Detonation war so stark, daß sie im ganzen Ort gehört wurde.

Frankreichs „Fliegender Hamburger“

Er erreichte beim ersten Versuch eine Höchstgeschwindigkeit von 173 km/Std.

Die wachsende Konkurrenz durch Auto und Flugzeug hat nicht nur deutsche Eisenbahn-Ingenieure und -Eisenbahn auf den Gedanken gebracht, daß es allmählich Zeit wird, Schienenfahrzeuge zu entwickeln, deren Geschwindigkeit die der Konkurrenz zu Lande und in der Luft möglichst noch übertrifft. Auch im Ausland werden zur Zeit zahlreiche Versuche dieser Art durchgeführt. Es handelt sich hierbei durchweg um Schnelltriebwagen, die von starken Explosionsmotoren angetrieben werden und in Verbindung mit aerodynamisch günstiger Formgebung fast die Geschwindigkeit moderner Rennwagen erreichen. Der neueste Schnelltriebwagen dieser Art wurde jetzt in Frankreich im Auftrage der Regierung von der Automobilfabrik Bugatti gebaut und hat kürzlich seine ersten Probefahrten mit größter Zufriedenheit ausgeführt. Die französische Presse hebt besonders hervor, daß ihr „Automotrice Bugatti“ den Schienenweltrekord, den der „fliegende Hamburger“ mit 160 km/Std. aufgestellt habe, schon beim ersten Versuch geschlagen hätte, denn er habe ein Tempo von 173 km/Std. erreicht. Ob auf Grund nur dieser beiden Zahlen ein Leistungsvergleich so ohne weiteres möglich ist, darf bezweifelt werden. Vielleicht schreiben die Eisenbahnverwaltungen der verschiedenen Länder mal ein internationales Schnelltriebwagen-Rennen aus, — dann wird sich zeigen, wer tatsächlich der schnellste ist.

Nun zu Einzelheiten: als Kraftquelle des Bugatti-Schnelltriebwagens dienen zwei Achtzylinder-Automotoren von je 200 PS., die in der Mitte des 25 Meter langen Wagens eingebaut sind. Der Antrieb erfolgt mittels langer Seilzugwellen, die die Kraft der Motoren ohne Zwischenschaltung von Getrieben auf die Räder übertragen. Es ist lediglich ein Rückwärtsgang vorgesehen. Der vorn und hinten auf zwei vierachsigen Dreigestellen elastisch gelagerte Wagenkörper ist an den Enden viertelkreisförmig abgerundet und besteht aus drei Abteilungen. In der Mitte liegt der Motorenraum, an dem ein Gang zu den vorn und hinten liegenden Passagerräumen vorbeiführt. Es sind insgesamt 58 Sitzplätze vorhanden. Interessant ist die Unterbringung des Führers in der Mitte des Wagens und zwar oben im Dach in einem besonderen Nischenraum, das nach allen Seiten Ausblick gewährt. Auf Grund der hervorragenden Versuchsergebnisse, unter denen vor allem die Ruhe und Erleichterungsfähigkeit selbst bei vollem Tempo hervorgehoben werden, verspricht man sich auch in Frankreich von Schnelltriebwagen eine Revolutionierung der Eisenbahn. Schon bei der zweiten Fahrt legte der Wagen eine Strecke von über 800 km ohne anzuhalten zurück und findet inzwischen bereits im Schnellverkehr auf der 220 km langen Strecke Paris-Deauville Verwendung.

Nur Reihweise bei Bereitung von Beerentein verwendet

Die Staatliche Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenberg, Post Grözingen i. B., teilt mit: Bei Bereitung von Beerentein ist besonders in Jahren, in denen infolge ungünstiger klimatischer Verhältnisse die Beeren zu Fäulnis neigen, die Verwendung von Reihweise dringend anzuraten.

Wir weisen darauf hin, daß die Versuchsanstalt frische, gährfähige Säfte zur Bereitung von Tisch- und Süßweinen abgibt. Von der Verwendung von Trockenhefen und anderen Gärkulturen, deren einwandfreie Herkunft nicht feststeht, muß gewarnt werden, da vielfach der gewünschte Erfolg ausbleibt. Die Reihweisen der Versuchsanstalt stehen unter ständiger biologischer Kontrolle. Durch Sammelbestellungen läßt sich der Bezug erheblich verbilligen. Die Versuchsanstalt gibt über alles weitere gebührenfreie Auskunft.

Bedeutende Ansprache beim Deutschen Turnfest

Stuttgart, 21. Juli. Wie jetzt bekanntgegeben wird, bildet den Schluß des Deutschen Turnfestes am Sonntag, den 30. Juli, nachdem es zuvor durch den großen Festzug der 150 000 und das Turnen der 60 000 seinen Höhepunkt erreicht hat, nach der Siegerehrung eine Ansprache des Führers, Reichskanzler Adolf Hitler. Am Tage vorher in der nationalen Feierunde spricht Reichspropagandaminister Dr. Goebbels zu 200 000 Turnern und Turnerinnen.

Stuttgart, 20. Juli. (Ein Bürgermeister verhaftet.) In Bartholomae (O.-A. Gmünd) wurde der dortige Bürgermeister Winger wegen Unstimmigkeiten in den Gemeindefinanz in Haft genommen. Winger, der bereits zwölf Jahre in der Gemeinde unbeschränktes Vertrauen genoss, hatte sich umfangreiche Unterschlagungen im Amte zuschulden kommen lassen. Wohl waren schon längere Zeit Gerüchte von größeren Privatverdienen im Umlauf, aber daß er sich so weit vergesse würde, ahnte wohl niemand.

Stuttgart, 19. Juli. (Dienststrafverfahren.) Der Gemeinderat hat gegen Bürgermeister Lind ein Dienststrafverfahren beim Bezirksamt beantragt. Bürgermeister Lind ist mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Mit seiner Stellvertretung ist Bezirks- und Gemeinderat Antony beauftragt worden.

Stuttgart, 21. Juli. (13-jähriges Mädchen überfallen.) Als die 13-jährige Tochter des hiesigen Bürgermeisters auf der Weide das Vieh hütete, wurde sie vormittags von einem noch unbekanntem Motorradfahrer überfallen. Derselbe wirgte das Mädchen und suchte es zu knebeln, um ihm Gewalt anzutun. Doch wehrte sich die Ueberfallene so stark, daß sie sich freimachen und davonlaufen konnte. Der Täter ergriff hierauf auf seinem Motorrad die Flucht. Es wird nach ihm gefahndet.

Stuttgart, 21. Juli. (Johannes-Kapelle.) Die Familie Dregger im Schweizerischen Solothurn hat viel für die Wiederherstellung der Johannes-Kapelle im Ortsteil Hof getan. Zum Zeichen dafür, wie sich die Familie mit der Kapelle und der ganzen Umgebung verbunden fühlt, kam nun eine Tochter mit einem Gefolge von 10 Automobilen nach Bernau, um sich in dem Kirchlein trauen zu lassen. Die Hochzeitsfeier fand im Klosterhof in St. Marien statt.

Voruntersuchung gegen die Reichstagsbrandstifter abgeschlossen

Hauptverhandlung im September

TU Leipzig, 21. Juli.

Von zuständiger Seite wird uns über den Stand des Verfahrens in der Reichstagsbrandstiftung mitgeteilt: Nachdem die gerichtliche Voruntersuchung gegen einen Teil der Angeklagten schon vor einigen Tagen abgeschlossen worden war, ist sie nunmehr auch gegen die übrigen Angeklagten durch den Untersuchungsrichter des Reichsgerichts geschlossen worden. Die Voruntersuchung hat sich infolge des großen Umfangs der anzustellenden Ermittlungen länger hingezogen. Die Akten werden von dem Oberreichsanwalt mit der Anklageschrift gegen die Hauptbeschuldigten in den nächsten Tagen dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts vorgelegt werden. Mit der Hauptverhandlung in der Sache kann hiernach wohl für die erste Hälfte des September gerechnet werden.

Opfert freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit!

Hinaus in die Welt

Beilage für Wandern und Reise

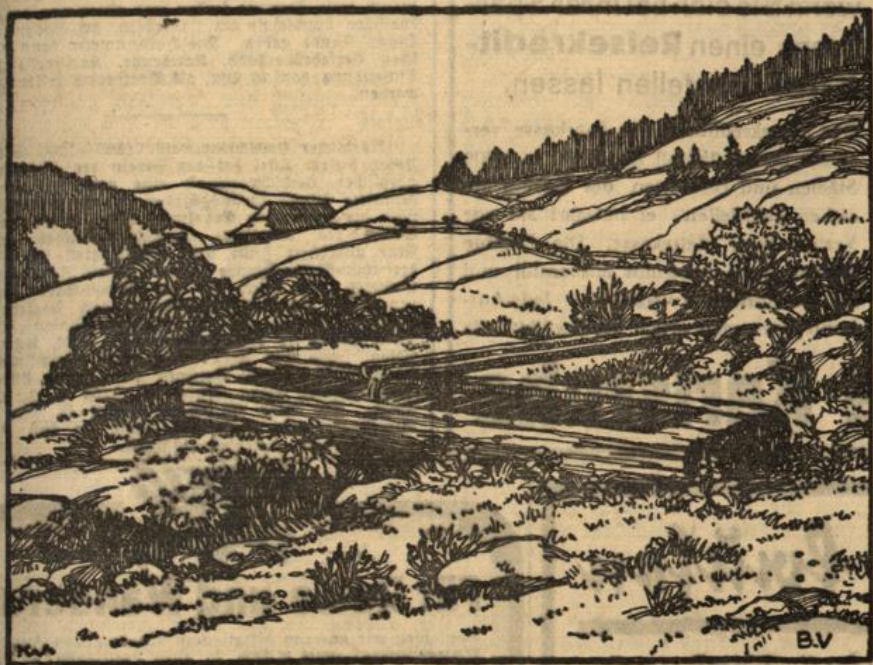
Das Gebirge als Heilsfaktor

Im Nachfolgenden wollen wir versuchen, die heute längst allgemein gewordene Erkenntnis, daß wir in unseren Gebirgen höchst wertvolle Heilsfaktoren besitzen, durch einige Erläuterungen etwas weiter zu vertiefen. Von 84 deutschen Höhenkurorten über 900 Meter Meereshöhe entfallen auf den badischen Schwarzwald allein 28 Kurorte und weiter liegen von 17 Höhenkurorten über 1000 Meter nicht weniger als 15 Kurorte im badischen Schwarzwald. Damit wird letzterer im Rahmen der deutschen Heilbäder zu einem

der von allen so angenehm empfundene würdige Geruch der Waldluft, der sich unzweifelhaft von einem erfrischenden Einfluß auf das Nervensystem erweist, hat seine Ursache in den wohlriechenden ätherischen Ölen der Nadelbäume. Diese wertvolle Eigenschaft geht also dem Laubwald im allgemeinen ab. Da mit steigender Höhenlage eines Gebirgsortes der Einfluß der ultravioletten Strahlung der Sonne zunimmt, was sich gegenüber der Haut in einer verstärkten Bräunung ausdrückt, so darf man letztere dennoch nicht ohne weiteres als Grabmesser der Gesundheit werten, denn sowohl der Kranke, wie Gesunde, unterliegen allgemein der Hautbräunung, wenn auch in verschiedenen Graden. Allgemein ist den ultravioletten Strahlen gegenüber eine gewisse Vorsicht geboten, was besonders für Personen mit abnormaler Pigmentlagerung gilt. Solche Personen haben sehr schnell unter Sommerprossen zu leiden, so daß man hier jeglicher Sonnenstrahlung aus dem Wege gehen wird.

Das bei uns vorherrschende Mittelgebirge eröffnet in klimatischer Hinsicht eine ganze Reihe höchst wertvoller Heilkräfte, die sich bestimmten Krankheiten gegenüber ganz besonders auswirken. Der Aufenthalt, daß das Gebirge dem Herzkranken wenig günstig sei, ist durchaus entgegenzusetzen. Voraussetzung ist natürlich, daß sich der Herzranke im Gebirge jeglicher anstrengender Eisarbeit verschließt, damit das Herz keinerlei Anstrengung ausgesetzt wird. Entspricht der Herzranke dieser selbstverständlichen Forderung, so wird ihm das Gebirge mit seinem erfrischenden Klima von bestem gesundheitlichem Nutzen sein. Allgemein konnte beobachtet werden, daß im Gebirge ein krankhaft gesteigerter Blutdruck langsam zurückgeht.

Daß das mittlere Gebirge für Nervenzuständen aller Art einen ausgezeichneten Heilsfaktor darstellt, ist seit langem bekannt. Die Ruhe des Gebirges, das durch Schönheit ausgezeichnete Landschaftsbild, die meist günstige nächtliche Temperaturlage wirken heilbringend auf die Nerven. Oft werden sich auch Freilegeturen von gutem gesundheitlichem Nutzen erweisen. Auch Blutarme sind in der Regel im Gebirge gut aufgehoben, besonders dann, wenn etwa Stahlsquellen zur Verfügung stehen. Für Blutarme wird eine sachlich geregelte Besonnung von gesundheitlichem Nutzen sein, was besonders auch gegenüber eingetretener schwerer Blutverlust gilt. Wo die Nachprüfung einen Stillstand der Blutneubildung ergibt, empfiehlt es sich, Höhenklima des Hochgebirges aufzusuchen. Für die Behandlung der Lungentuberkulose ist das Mittelgebirge von allergrößter Bedeutung geworden, gehören doch fast alle Lungenheilstätten dem Mittelgebirge an. Die Grundlagen in der Behandlung der Lungentuberkulose, wie frische und keimfreie Luft, möglichst schwache Luftbewegung, also mäßige Winde, dazu heiterer Sonnenschein, finden sich im Mittelgebirge in ausgezeichneter Weise. Für den Lungenkranken spielt auch das Feuchtigkeitsverhältnis der Gebirgsluft eine wichtige Rolle. Da mit zunehmender Höhenlage im Gebirge die Verdünnung der Luft sich steigert, also feuchtigkeitsärmer wird, so ergibt sich daraus die besondere gesundheitliche Eignung der Gebirgsluft für den Lungenkranken, was übrigens für alle anderen Krankheiten der Atmungsorgane im gleichen Maße gilt. Es ist übrigens allgemein bekannt, daß Gebirgsbewohner sehr selten an Lungentuberkulose erkranken.



Schwarzwaldbild.

Hauptträger der deutschen Volksgesundheit. Das das Mittelgebirge und Hochgebirge in seinen Heilkräften gegenüber der Niederung hinausragt und als überlegen erweist, ist ein mit der Höhe zunehmender Reichtum an Strahlung, sowohl der Stärke, wie der Dauer nach, ferner eine gesundheitlich wertvolle Verdünnung der Luft. Hinzu kommt vielfach ein durch die Berggipfel gewählter Windschutz, der beispielsweise bei Seeabern meistens fehlt, weiter die im Gebirge wesentlich stärkere Temperaturerholung als in der Niederung, eine größere Gleichmäßigkeit des Wärmestandes, sowie eine allgemein erleichterte und vermehrte Verbrennung durch die Haut.

ter der Krankheit und nicht die Höhenlage den Ausschlag. Neben dem Gebirgsklima spielt die Verwendung als Heilmittel eine gleich wichtige Rolle. Zunächst bietet der Wald gegen unerwünschte starke Winde einen guten klimatischen Schutz, besonders gegen alle Erkrankungen der Atmungsorgane. Der Wald verhindert ferner einen schroffen Wärmehaßfall und tritt damit nicht nur einer zu starken Ausbreitung entgegen, sondern vermeidet auch eine zu starke Beanspruchung der Atmungsorgane. Vor allem aber liegt ein Hauptwert des Gebirgswaldes in seiner Wirksamkeit als Luftreiner, an welcher Arbeit nicht nur die ständig atmende Pflanzengemeinschaft, sondern auch der Boden als Keimfilter mitbeteiligt ist. Auch der Wald als Schattenpendel, nicht zuletzt seine Ruhe sind wohlthätige Heilsfaktoren. Für Liegekurten im Walde empfiehlt sich am besten offener Hochwald mit fehlendem Unterholz und Gebüsch, welcher der Sonnenstrahlung ungehindert freien Zutritt gewährt.

Meine Reiselektüre

Um es vorweg zu sagen: ich habe das Wort „Reiselektüre“. Obgleich es, zu gegebener Zeit, kaum einen leidenschaftlicheren Leser gibt, sind „Reise“ und „Lektüre“ für mich zwei chemische Stoffe, die nie und nimmer eine organische Verbindung eingehen können. Ich meine damit nicht das flüchtige Schmelzen in Zeitungen und Zeitschriften, auch nicht ein paar Kapitel aus einem leichten, lustigen Buch, besonders wenn die Reise in eine Dauerfahrt ausartet. Sondern das stumpfsinnige, funkenlange Brüten über einem Romanmäßer meine ich, während draußen die schönste Gegend unbedacht vorüberzieht.

Ich habe es früher einmal verflucht, angelockt durch so gewichtige Beispiele, wie es würdige alte Herren oder beliebte junge Damen sind. Man kann nie genug für seine Bildung tun, dachte ich und schleppte ebenfalls ganze Bibliotheken in meinem Koffer mit, auch wenn deshalb nur die Hälfte der vorgesehenen Garberobe Platz hatte. Das waren indessen nur die Kinderkrankheiten des Reisens und nicht halb so schlimm wie die Ueberlegung gewisser Anfänger, ob sie im Braß oder im Smolking reisen sollen. Heute nehme ich meine geistige Nahrung unterwegs nach einer ganz anderen Methode ein. Diese Methode besteht zunächst darin, daß ich mir alles aus dem Kopf schlage, was an die Heimatstadt, die ich eben verlassen, erinnern könnte. Eben darum habe ich ja meine Ferienreise angetreten. Innerhalb der ersten 50 bis 100 Kilometer ist mir die Landschaft von gelegentlichen Ausflügen her vertraut. Da kann man unbedenklich die Zeitung vornehmen, die ich mir vor der Abreise noch schnell am Kiosk gekauft habe. Keine einheimische, versteht sich, sondern aus der nächsten Großstadt, die wir jenseits der ersten 100 Kilometer berühren werden. Damit erhalte ich den ersten Vorgeschmack der Ferne, in die es mich zieht; was alles in dieser Stadt und ihrem weiteren Umkreis passiert, die Sorgen und Nöte der Menschen, aber auch ihre großen Ereignisse in Familie, Beruf und Verein geben mir, zusammen mit den eigentümlichen Personen- und Ortsnamen, ein anschauliches Bild des geschlossenen Heimatkreises, den unter Zug in Wäld durchschneiden wird. Je weiter wir vorantreten, desto interessanter wird dieses Verfahren. Sobald wir wieder anhalten, gibt mir der Zeitungsmann auf dem Bahnhofs das Lokalfeld herauf. Und je es noch so unheimlich, dünn und probeingestalt; jedesmal ist es ein getreuer Spiegel der Landschaft, die wir durchfahren. Es zu lesen, erfordert nur ein paar flüchtige Minuten, da Koffert, wie in jedem richtigen Reiseführer, grundfähig ausscheidet.

BADEN-BADEN
Erholungsheim Vincentiushaus
Geleitet v. Darmherz. Schwestern. Neuzustell. hergerichtet.
Zentralheizung, fließendes Wasser, Lift, Bäder, Dilküche,
Hauskapelle.
Prospekt durch die Schwester Oberin.

Kurhaus Bad Griesbach
508 m ü. M. (Ebnstation der Reichsbahn).
Stahl- und Wörthbad, Quellen und Bäder im
Haus. Höhenkurort. Berl. Kammernüber-
rings um das Haus. Günstige Heilerfolge bei
Rheuma, Gicht, Herz- und Nervenkrankheiten,
alle Frauenkrankheiten. Mäßige Preise.
Das ganze Jahr geöffnet. Zentralheizung,
Kreisläufigkeit. Telefon Bad Peterstal 213.
Prospekte d. Verwaltung u. in „Bad. Beob.“
erhältlich.

Erholungsheim Marzell
(1151 m)
für Frauen, Mädchen und Ehepaare.
Sommer und Winter geöffnet, geschützte Lage,
Zentralheizung, elektr. Licht, fließendes Wasser
in allen Räumen, Bäder im Hause, sonnige
Plegterasse, Badpark, 5 Hochseen.
Pensionspreis 3.80 RM. und 4.— RM. täg-
lich, keine Nebenkosten.
Anmeldung bei der Leiterin des Heims in
Marzell.
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz,
Zweigverein Karlsruhe.

Zur Niederlassung
besonders auch von Pensionären, eigen-
net sich vorzüglich wegen seiner welt-
bekannten Schönheit und Gesundheit,
sowie wegen sehr günstiger Steuer-
und Grundstücksverhältnissen
Ueberlingen
am Bodensee, das Deutsche Nizza
Auskunft beim Bürgermeister.

Werbe-Drucksachen
liefert in moderner Aus-
führung
Badenia in Karlsruhe.

Kurhaus Bad Peterstal
(1021 m)
Schwarzwald Bahnstation Telefon Nr. 2.
Klimakurort, ruhiger Aufenthalt und Bade-
platz 5 Mineralquellen im Hause. Schlenker-
kur, Stahl-, Salz-, Moorbäder. Günstige
Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Herz- und
Nervenkrankheiten. Mäßige Preise.
Das ganze Jahr geöffnet. Leitung durch
Kreisläufigkeit.
Besand der Sphärenquelle: Kesselwasser.

Im nächsten Urlaub

wünschten Sie doch wieder eine Reise
machen! Das können Sie auch, nur
müssen Sie beizeiten an Ihre Reise-
kasse denken und dafür schon jetzt
regelmäßig sparen bei der
Bezirkssparkasse
Durlach

Höhenluftkurort Döbel
720 m ü. M. — Wäldchen, Schwarzwald,
zwischen Mühlbach und Baden-Baden.
Ruhige Lage inmitten Berl. Kammernüber-
rings um das Haus. Günstige Heilerfolge bei
Rheuma, Gicht, Herz- und Nervenkrankheiten,
alle Frauenkrankheiten. Mäßige Preise.
Das ganze Jahr geöffnet. Leitung durch
Kreisläufigkeit.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden
für Frauen, Mädchen und Ehepaare. Pension
ab 3.80 RM. an je nach Zimmer-
wahl. Anmeldungen verständlich beim
Stadt. Krankenamt Karlsruhe.

Wenn Sie Ihre Ferienreise antreten,
vergessen Sie nicht, sich den Badischen Beobachter nachsenden zu lassen. Geben Sie uns bitte schon möglichst einige Tage vor der Abreise an:
1. Wohin Sie reisen (genaue Anschrift)
2. Wie lange Sie fortbleiben
3. Ob hiesige Zustellung weiter erwünscht.
Auskunft über beste und zweckmäßigste Versandweise erhalten Sie durch unsere Hauptgeschäftsstelle Steinstraße 17 und unsere Filiale Kaiserstraße 126, Fernruf 6235.
Badischer Beobachter.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang meiner lieben Frau und unserer treubesorgten Mutter und Großmutter von allen Seiten erwiesen wurden, sage ich hiermit herzlichen Dank.

Karlsruhe, den 20. Juli 1933.

In tiefem Schmerze
Raimund Schmidt

STADTGARTEN
Sonntag, den 23. Juli, von 11-12¼ Uhr: Morgenkonzert. (Rein Musikaufschlag.) Von 12¼-18 Uhr: Nachmittagskonzert. Von 20 bis 22¼ Uhr: Abendkonzert. Neues Bildharmonisches Orchester Karlsruhe. — Sonntag die verbliebenen Eintrittspreise.

Familien-Feier
der Pfarrei St. Elisabeth
im Caritas-Waldheim
am Sonntag, den 23. Juli 1933
nachm. von 1/3 bis 1/9 Uhr.
Vergnügte Stunden werden gut munden!

Sie kaufen im
Saisonschluß-Verkauf
besonders gut und preiswert.
Auf nicht reduzierte Waren 10% Rabatt
außer Markenartikel
Berta Baer
Kaiserstraße 96

Das Deutsche Handwerk in Kunst und Dichtung
Von Herm. L. Mayer
400 Seiten stark mit 126 Abbildungen in Kupfertiefdruck. Gebunden **RM. 3.35**

... ein wertvolles Buch für Jung-
handwerker, Gefellen, Meisterjöhne und er-
graute Meister. Als Prämienbuch vorzüg-
lich geeignet.

Badenia in Karlsruhe
Akt.-Gef. für Verlag und Druckerei

Erfrischungen für heiße Tage
Versuchen Sie mal folgende Rezepte:
Wermut-Schorle ¼ Deutscher-Wermut
1/2 Mineralwasser.
ergibt ein ganz hervorrag. Erfrischungsgetränk
Weinbrand-Soda durststilleud
anregend
(Weinbrand mit Mineralwasser)
Himbeersaft, Zitronensaft oder Orangeade
m. Wasser gemischt, mündet Ihnen ganz bestimmt.
Deutscher Wermut offen 75 Pfg.
Liter
Himbeersaft Flasche von 50 Pfg.
an
Orangeade und Zitronensaft m. Z. Flasche von 30 Pfg.
an
Eisgekühlte:
Baden-Badener Sprudel Fl.-Inh. 21 Pfg.
Peterstaler, Herrenalber u. Teinacher Sprudel — Limonaden, Spdawasser
Selbstgekeletter Apfelwein
Zitronen 10 Stück von 30 Pfg. an
Eis-Waffeln 1/4 Pfg.
Sauere Bonbons 1/4 Pfg.
Fruchtgeleebonbons 20 Pfg.
Puddingpulver — Eispuiver
PFANNKUCH
... 5% Rabatt.

Unser Saisonschluß-Verkauf
vom 22. Juli bis 5. August 1933
bietet beim Einkauf wirklich guter Herren- und Knaben-Kleidung jedem Kunden, der unsere bewährten Qualitäten kennt, unerwartet große Ersparnisse. Deshalb kaufen Sie jetzt!
SPIEGEL & WELS
NACHF.
Das Haus der guten Herren- u. Knaben-Kleidung

Kesi Zwei in einem Auto
(Eine Reise ins Glück)
Besetzung: 4.00, 6.15, 8.30, So. 4.00 Uhr.
Der große Sänger **Damgraf-Fassbender u. Ery Bos** in der schmissigen Tonfilmoperette:
Ich will dich Liebe lehren
mit Hansjoachim Büttner, Trude Hestenberg, P. Westermeyer.
4.00 6.20 8.40
Anny Ondra in
„BABY“
Ein entzückendes Lustspiel unter Mitwirkung der Singing Babies.
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

Werbt für die lathol. Presse
Straßenbahnverkehr
Am Sonntag, den 23. Juli 1933, sind infolge der 3000-km-Bahn durch Deutschland nachfolgende Straßenbahnverbindungen im Straßenbahnverkehr vorgegeben.
Der durchgehende Verkehr von Othen nach Weiten und umgekehrt wird in Höhe der Strecke Benzstraße—Schillerstraße—Kaiserstraße—Königsplatz von 6 Uhr bis 11 Uhr ausgenommen und durch einen betriebsfertigen Verkehrsverkehr bis etwa in Höhe der Benzstraße ersetzt.
Ein bauernbehörbare Durchgang ist über die Gießbrücke; diesen werden diejenigen Personen, welche vom Weiten kommend, nach dem Hauptbahnhof aufziehen und abends im Bereich des Rheinbrückenbahnhofs nach Weiten finden und bis in die Nähe der Gießbrücke wird auch von beiden Seiten mit der Straßenbahn versehen. Die seitlich nach Weiten benutzten Verkehrsverbindungen im Zuge der Benzstraße am Weitenbahnhof sind zum Teil noch übergehend und nur kurzzeitig besetzt.
Während der Gießbrücke von der Benzstraße, der Gießbrücke, wird ein Einrückverkehr durch die Gießbrücke bis zum Weitenbahnhof, zum Anfahrpunkt an die Weitenbahn, Anstellungen und Rheinbrücke und umgekehrt vorgegeben.
Den Hauptverkehrsverbindungen wird diese Verkehrsverbindung ebenfalls empfohlen und zum Teil bis Weiten, der Gießbrücke, von dort an bis durch die Gießbrücke.
Der Verkehrsverkehr am Sonntag wird während der angegebenen Zeit durch Verkehrsverkehr der Benzstraße.
Karlsruhe, den 21. Juli 1933.
Erdmännisches Bahnamt.

Saisonschluß-Preise
Gute Waren aus der Saison — rücksichtslos herabgesetzt!

Damenberufsmäntel Einzelstücke, von 1.— an	Damen-Blusen Einzelstücke, v. —.50 an
Damen-Kleider Einzelstücke von 1.— an	Damen-Kleider genäht und gezeichnet, zum Stücken . von 1.45 an
Damen-Blusen Einzelstücke, v. —.50 an	Kinder-Kleidchen gezeichnet und genäht zum Stücken . von —.50 an
Restposten Herren - Sportheimden 1.— in dunklen Farben, erstklassige Qualitäten, Einzelgrößen	
Ein Posten Knabenschillerhemden Länge 60—80 cm —.75	Poröse Mako-Einsatzhemden 1.45
Oberhemden Einzelstücke, in verschiedenen-höchsten Ausführungen, von 1.45 an	Herrensocken Kunstseide plattiert, moderne Muster . . . —.50
Damenstrümpfe kräftig, fein gestrickt, in hellen Farben —.35	
Künstl. Waschseide —.68	Restposten „1001 Gold“ Ganz 1.38
Selbendor-Strümpfe schwarz —.45 an	Damen-Söckchen weiß und farbig —.24 an
Damen-Pullover aparte Einzelstücke, in reiner Wolle 1.30 an	
Polo-Pullover mit Besatz von 0.85 an	Ueberblusen für Damen, reine Wolle von 1.90 an
Herrensportpullover reine Wolle von 0.78 an	Herrenwesten reine Wolle von 4.90 an
Damen-Schlupfhosen Einzelgrößen von —.48 an	
Krepphemden Kunstseide —.88	Damenschlupfhosen echt Mako Größe 42—48 von —.88 an
Damenhemden Trikot, Vollschal, echt Mako von —.75 an	Damenhemdhosen Trikot 0.95 —.48
Schlupfhosen Kunstseidentrikot von —.65 an	
Prinzebröcke Oharmuse mit Motiv z. Wahl 1.58	Paradekissen zum Ausschauen, von 1.10 an
Dam.-Nachthemd. Einzelstücke von —.95 an	Reinl.-Handtücher 55/110 von —.78 an
Spielanzüge gestrickt von —.48 an	
Wagendecken Einzelstücke von —.95 an	Kinder-Pullover von —.75 an
Kinderschlüpfer Größe 30 —.18	Kinder-Kniestrümpfe Gr. 3 —.38
Jede weitere Größe 6 Pfennig mehr.	
Modelle angefangene und fertige Decken, Kissen, Kaffeewärmer, Kuchenglocken zu bedeutend herabgesetzten Preisen	
Ovale Decke m. breiter Spitze und Einsatz —.85	Gez.Quadrate z. Zusammenetzen für Decken in Kreuz-, Stil- u. Spanntisch —.08
Straminkissen musterfertig, handgestickt zum Ausfüllen 2.25	Tischdecke gezeichnet, 130/160 cm, Kreuz- Stil- u. Spanntisch 1.45
Modewaren Kragen in hübschen Ausführungen von —.25 an	

Burchard
10% während des Saisonschlußverkaufs (22. 7. bis 5. 8.) auf alle nicht besonders gezeichneten Waren, ausgenommen Kurzwaren und Marken-Artikel
Angegrübte Wäsche, speziell für Kinder und Einzelstücke jeder Art besonders billig! Mengenabgabe vorbehalten!

Günstige Gelegenheitskäufe zum
Saisonschluß-Verkauf
vom 22. Juli bis 5. August
10% Rabatt
Wäschegeschäft
Holzschuh
Werderplatz 48

Mail-
Kohlenherde von Mk. 60.— an.
Gasbackherde zu den Bedingungen des Stadt. Gaswerks.
G. Dürr
Wilhelmstraße 63.
Besichtigen Sie unverbindl. die neuen
Küchen-
Modelle zu zeitgemäß billigen Preisen.
J. Kirmann
Merrenstr. 40

Fachschule für Blechner und Installateure
Höhere Gewerbeschule Karlsruhe (Baden)
Adlerstraße 29
Zwei aufsteigende Semester von je 5 Monaten Dauer
Beginn des I. Semesters 2. Okt. 1933
Schluß d. Anmeldungen: 1. Sept. 1933
Auskunft durch die Direktion

Hohe Geld-Belohnung
Nüchternes kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11
Erfinder — Vorwärtsstrebende

Hans Martin Grüniger
Us am Oberland. Alemannische Gedichte
2. Auflage RM. 2.70.
Es ist eine prächtige Sammlung von Gedichten in der alemannischen Mundart.
Euchtachius Dintenmüller
Briefe aus der Residenz. Bändchen 7
Band 8—7 je RM. 1.—
Die im Karlsruhe Diözesan gelehrten, auch für Nichtabnehmer leicht verständlichen Briefe sind ein reichhaltiges Lager reiner hergeleitender Dichtung.
Heinrich Gassert
Heimatsraub. Gedichte
Gebunden RM. 1.50
Der vorliegende Gedichtband ist mir darum ein Zeugnis eines warmfühligsten und dichterischen Gemütes abzuhandeln.

Badenia in Karlsruhe
A.-G. für Verlag und Druckerei



Aus der Landeshauptstadt



Nr. 192

Samstag, den 22. Juli

1933

Maria Magdalena Die heilige Bäckerin

Maria Magdalena ist uns eigentlich die Vertraueste unter den Heiligen, weil sie die Sucht der Sünderin war.

Geboren wurde sie in dem Städtchen Magdala (von dem sie ihren Beinamen hat) am See Genesareth, wo ihre Eltern große Güter besaßen. Lazarus und Martha, die in Bethanien bei Jerusalem wohnten, waren ihre Geschwister; aber während diese sich durch tiefe Frömmigkeit auszeichneten, fiel Maria, verleitet durch die Schönheit ihrer Gestalt, einem sündhaften Leben anheim in der galiläischen Stadt Karphanaum. Ihr zügelloses unbefümmertes ausschweifendes Treiben ließ auf eine völlige Verfallenheit an die Welt und ihre Scheingüter schließen. Aber der am höchsten Gefallenen wurde die höchste Gnade: in Christus, dem Menschgemordenen. Der Sünderin tritt der vollkommenen Reue gegenüber. Und von einer erschütternden Bußwilligkeit erfüllt, wickelt sie sich Jesu vor die Füße, die sie innig liebt und mit Neuertränen benetzt. Und der Heiland vergeht über sie wegen ihrer Sündhaftigkeit den heiligsten Maria und nahm sie auf in sein Gnadenreich. So wurde sie die treueste, leidenschaftlichste Begleiterin und Jüngerin des Herrn. Und fortan begnadete sie der Heiland durch seine Fürsprache. Wie Maria im Hause ihrer Schwägerin Martha zu Jesu sitzen sah seinen Worten lauschte, sprach der Herr von ihr, daß sie den besten Teil erwählt habe. Wohl sah Maria mit blutigen Schmerzen den Heiland den Kreuzestufen sterben, aber ihr erschien auch zuerst der Auferstandene, dem sie sich mit dem Freudenruf „Meister“ zu Füßen warf. Freudig erfüllt von dem Wissen um die Auferstehung des Herrn, rief sie mit Lazarus und ihrer Schwester Martha nach Marthe, wo sie das Evangelium verbreiteten. Dort starb auch, als Bäckerin in einer Felsenhöhle, Maria Magdalena, deren Leben von einem heißen Bußwillen erfüllt war, und dessen ausdauernde Kraft ihr noch auf dieser Welt Begnadigung und Lohn schenkte. k. b.

Wirtschaftsankurbelung auch im Kleinen: Neue Straßeninstandsetzungen

In der Instandsetzung und dem Umbau Karlsruher Straßen und Fahrbahnen sind in den letzten Wochen weitere erhebliche Fortschritte erzielt worden, die vor allem von den Benutzern der Straßenfahrbahnen, nämlich den Kraftfahrern und Radfahrern dankenswert begrüßt werden. Auch die Hausbesitzer werden der Stadtverwaltung dankbar dafür wissen, daß in Fortführung des Ausbaues der Straßen nicht gerastet wird.

Nachdem die Veiertheimer Allee bis zur Ausmündung in das Hauptbahnhofgebiet eine technische Ausbesserung und Verbreiterung erfahren hat, sind neuerdings auch die Kolonnenstraße von der Seminarstraße bis zur Hans-Thoma-Straße, sowie die Schlachthausstraße, die Humboldt- und die Veiertheimerstraße mit Teereinziehböden versehen worden.

Gegenwärtig erfolgt der gründliche Aus- und Umbau der Fahrbahnen in der Poststraße und in der Weinbrennerstraße. Die Fahrbahnen haben hier in letzter Zeit recht zu wünschen übrig gelassen. Die Poststraße erhält nunmehr in ihrer ganzen Länge von 420 Meter und ebenso die Weinbrennerstraße in 280 Meter Länge einen frischen Teerbelag.

In Verbindung mit Geisregulierungen in der Karl-Friedrich-Straße, die hauptsächlich auch die Rehen und Weiden beim Hotel Germania betreffen, werden seit etwa zwei Wochen Neupflasterungen der Fahrbahnen in der Karl-

Friedrich-Straße von der Hebelstraße bis zur Kriegsstraße durchgeführt. Die Neupflasterung der östlichen Straßenseite ist bereits vollendet. Die Notwendigkeit einer Neupflasterung dieses sehr frequentierten Straßenzuges war durch zahlreiche schadhafte Stellen im Pflasterbelag und entstandener Unebenheiten geboten. Das genannte Straßentüft ist das einzige, das bis heute noch auf eine Teereinziehböden verzichten mußte, da bekanntlich sowohl die nördliche Karl-Friedrich-Straße und die Fahrbahnen auf dem Adolf-Hilber-Platz bis zum Bezirksamt, als auch die Göttinger Straße bis zum Hauptbahnhof Teerbeden aufweisen. Man hat von einem Teerbedenbelag zwischen Hebelstraße und Kriegsstraße in der Karl-Friedrich-Straße absehen müssen, um die lospieligsten Gleis-auswechslungen zu verhindern.

Es ist gegenwärtig noch nicht entschieden, ob im Laufe dieses Jahres weitere Karlsruher Straßenzüge mit Teereinziehböden versehen werden; auf jeden Fall besteht die Absicht, nach Möglichkeit alsbald zunächst jene Pflasterstraßen durch Teerbeden zu ersetzen, die schadhafte Stellen in größerer Zahl aufweisen: die meistfrequentierten Fahrstrahlen im Stadtbereich werden hierbei bevorzugt werden. Zu den Straßenzügen, die eine Erneuerung ihrer Decke am vordringlichsten benötigen, gehört die östliche Kaiserstraße zwischen Adolf-Hilber-Platz und Waldhornstraße, die noch den alten Pflasterbelag besitzt, dessen Ersetzung durch eine Teerdecke recht notwendig wäre.

30 Grad Hitze

Der tropische Hitzewert von 30 Grad ist am Freitag nachmittag in Karlsruhe erstmals erreicht und leicht überschritten worden. Schon am Donnerstag freuten die Nachmittags temperaturen 29-30 Grad im Rheintal und in der Gegend, mo vereinzelt sogar 32 Grad erreicht wurden. Die östliche Luftströmung, die uns weitere starke Erhitzung in Aussicht stellt, dürfte vorläufig andauern. Derliche Gewitter, die jedoch nur den Charakter von Wärmegewittern annehmen werden, werden sich vielfach an den schwülen, brühdenden Abenden ausbilden und entladen.

Das am Donnerstag abend über dem Stadtgebiet von Karlsruhe niedergegangene Lokalgewitter brachte einen ungewöhnlich heftigen Wolkenbruch; innerhalb von einer Viertelstunde waren 12 Millimeter Niederschlag registriert worden. Die Gewitterentladungen beschränkten sich auf Karlsruhe und die südliche Peripherie. Im Norden des Landes fielen ebenfalls kräftige Platzregen, die aber keine Milderung der bleiern Schwüle brachten.

Im Einklang mit der Erwärmung der Lufttemperatur ist die Rheinwasserwärme auf fast 20 Grad gestiegen. Die Regenfälle gehen trotz örtlicher Gewitterregen zurück; der Magauer Pegel des Rheines hat die 6-Meter-Grenze etwas unterschritten.

Schulungstagung des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand

In den Räumen der Handelskammer wurde die gut besuchte Schulungstagung für die Kampfbundführer und Kreisverbandsleiter eröffnet. Dabei sprach auch Ministerpräsident Kahr, der namens der bayerischen Regierung dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand für seine bisherige mühselige Arbeit dankte. Arbeit schaffen sei die beste Mittelstandspolitik. Die Aufgabe des Kampfbundes sei es, den Mittelstand sauber zu halten und bei jeder Gelegenheit den Kampf um die Arbeit und die Ideen des Führers populär zu machen. Der Ministerpräsident schloß mit der Aufforderung, ihn wie bisher in seiner Arbeit zu unterstützen. Der Präsident der Badischen Handelskammer, Dr. Reimann, schloß sich den Ausführungen des Ministerpräsidenten an und führte weiter aus, dem Einzelnen könne erst geholfen werden, wenn der Gesamtheit geholfen wird. Die Mengenkonjunktur sei das Primäre. Die weitergehenden Maßnahmen würden in der Verwaltungsvereinfachung und in einer gründlichen Steuerreform bestehen. Die heute von Beamtenbüros ausgefüllten Arbeitsplätze müßten so rasch wie möglich für arbeitslose SA- und SS-Männer freigegeben werden. Es sprachen weiter Kampfbundführer Mannschott und der Gaureferent für Wesse und Umstellungsmessen, Kähler, sowie stellvertretender Kampfbundführer van Raan.

Saarkinder in Karlsruhe

Am 14. Juli sind „unsere Saarkinder“ wieder abgereist, fast alle erheitlich runder, als sie vor vier Wochen angekommen waren, alle braungebräunt und glücklich. Der Abschied von den Pflegeeltern war herzlich, ja, es gab sogar Abschiedstränen, obwohl es doch zu Vater und Mutter heimging. Es war eben voll erreicht worden, was mit der Einladung der Saarkinder beabsichtigt war: den Saarländern und ihren Kindern zu zeigen, daß sie und wir als ein Volk zusammengehören, bis zur Stunde, die sie ganz zurückführt ins Reich. Wäßen viele brave Bergarbeiter drüben wirtschaftliche Zurücksetzung erleben, weil ihre Kinder deutsche Schulen besuchen, so wollen wir ihnen ihre Kinder pflegen helfen und ihnen Freude schenken. Bei allen Kindern werden die Wochen in Karlsruhe in leuchtender Erinnerung bleiben: die lustigen Stunden im Rappentwärd, die Ausflüge ins Mittel, auf den Turmberg, in das Caritaswaldheim und die Gustav-Jacob-Hütte, in den Stadtpark und die Spielvormittage im Hardwald und auf dem so freundlich zur Verfügung gestellten Waldspielplatz des RWB.

Aber auch die Leiter und Betreuerinnen des Volkshundes für das Deutschtum im Ausland (VDA), des Caritasverbandes, des badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, des Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsdienstes und die Mitarbeiterinnen und Helferinnen werden die kleinen Gäste nicht vergessen. Wir haben sie lieb gewonnen. Allen Gattgebern und Freunden unserer Arbeit sei herzlichster Dank gesagt.

Der Reichsstatthalter in der Stadtrand siedlung

Herr Reichsstatthalter Wagner hat am 20. Juli 1933, vormittags 9 Uhr, der vorstädtischen Kleinsiedlung Karlsruhe an der Pulverhausstraße einen Besuch abgestattet. Die Führung durch die Siedlung erfolgte in Begleitung der Herren: Kreisleiter Worch, Oberbürgermeister Jäger, Bürgermeister Dr. Frickolin, Oberbauamt Mann und Landwirtschafsinfektor Langenhein.

Die in der Siedlung anwesenden SA-Leute hatten den Anlaß, benützte, sich zum Empfang zu sammeln. Nach Abschreiten der Front entboten Ortsgruppenführer Fichtler und Bauernschaftsführer Gamm dem Herrn Reichsstatthalter den Willkommengruß und ein kleines Siebtermädel überreichte einen prächtigen Blumenstrauß. Aus den Ansprachen ging hervor, daß die heutige Siedlung auf althistorischem Boden steht. (Kämpfe mit den Franzosen Ludwig XIV.) Im Flaggenschied hat die Siedlung mit den sauberen Straßen und gepflegten Gärten ein recht schönes Bild.

Nachdem Herr Reichsstatthalter Wagner durch die Herren der Stadtverwaltung über die Gesamtlage des 1. und 2. Bauabschnitts der Siedlung, sowie über die Baukosten informiert war, wurde ein Haus des Typs A mit Kiefler, Zinnenweg Nr. 5, eingehend besichtigt. Viel Anerkennung fand auch der vorbildlich angelegte Garten des Hauses Zinnenweg Nr. 15. Nachdem noch in Gartenweg Nr. 16 ein Haus des Typs C begangen war, in dem auch der ebenerdige Keller gewürdigt wurde, fand die Besichtigung ihr Ende.

Herr Reichsstatthalter Wagner konnte aus dem Munde der Siedler die Anerkennung für das geschaffene Werk hören und die Ueberzeugung mitnehmen, daß die Siedler in enger Verbindung mit ihrem Garten und durch die Arbeit in diesem Garten zu besseren und würdigeren Wohnsituationen bzw. Lebensbedingungen gekommen sind. Auf Befragen erklärten die anwesenden Siedler, es möchte keiner mehr in seine frühere Wohnung zurück.

© Karlsruher Künstler im Rundfunk. Opern, Sängerin Hilde Kimmle, die beliebteste Sängerin des Mitteldeutschen Rundfunks, singt am Montag, den 24. Juli, die Sendung der „Franziskus-Reglerstunde in Leipzig.“

Heute Beginn des Saisonschlussverkaufs

Wenn die Sommerferien ihren Höhepunkt erreicht, wenn die Urlaubsszeit gekommen ist und wir kurz vor den Saisonschlussverkäufen stehen, dann ist die Zeit der Saisonschlussverkäufe gekommen. Der Geschäftsmann hält Umschau über seine Sommerwaren, und was noch am Lager ist, wird, um zu räumen, und Platz für die kommende Herbst- und Winterware zu schaffen, zu herabgesetzten Preisen verkauft. Der Saisonschlussverkauf, der heute beginnt, ist also die beste Gelegenheit, um sich billig in Sommerwaren einzubeden, er ist das sommerliche Gegenstück des Inventurausverkaufs und findet als solcher ebenso wie dieser die Würdigung unserer Frauenwelt, die natürlich solche Gelegenheiten nicht unbenutzt vorbeigehen läßt. Wenn heute früh die bisher verhängten Schaufenster all die Herrlichkeiten preisgeben, die im Saisonschlussverkauf zu haben sind, dann wird auch wieder der „Kun“ auf die Geschäfte einfließen, wenigstens das Geld ja sehr knapp ist. Aber auch der kleinste Geldbeutel wird etwas erheben können, was begehrenswert und vor allem preiswert ist. Wer gut und billig einkaufen will, der beachte den Anzeigenteil unserer Zeitung, denn selbstverständlich bemüht der Kaufmann die Zeit der Schlussverkäufe zu erhöhen. Werbung, und die beste ist ja bekanntlich die durch die Tageszeitung. Im übrigen haben die Behörden auch in diesem Jahre besondere Bestimmungen für die Saisonschlussverkäufe getroffen, die den Kaufmann angehen und die wir bereits veröffentlicht haben.

Die feierliche Amtseinführung des evangelischen Landesbischofs

Am kommenden Sonntag findet, wie schon mitgeteilt, vormittags 10 Uhr in der Evangelischen Stadtkirche zu Karlsruhe die feierliche Amtseinführung des Landesbischofs D. Kühlewein statt. Am Vorabend versammeln sich die in Karlsruhe anwesenden Geistlichen in der Schloßkirche zu einer stillen Abendmahlsfeier. Am Sonntag um 8 Uhr begibt sich der Festzug mit den Vertretern der Behörden usw. und den Ehrenvätern zum Dienstgebäude des Evangelischen Oberkirchenrates zum Festgottesdienst, bei dem Kirchenpräsident i. N. D. Wurth die Verpflichtung und Amtseinführung des Landesbischofs vornimmt und der Landesbischof die Predigt hält. Das Orgelspiel haben Landeskirchen- und Universitätsmusikdirektor Professor Dr. Kopp und Dozent Hermann Haag von Evangelischen Kirchenmusikalisches Institut in Heidelberg übernommen. Unter Leitung von Musiklehrer Hans Mann in Karlsruhe wirken die Kirchenchöre der Stadt- und Johanniskirche mit. Nach dem Festgottesdienst zieht der Zug von der Stadtkirche zum Festballplatz. Um 11 Uhr findet ein Begrüßungsakt im Städtischen Konzerthaus statt. Nach Eröffnung durch den Präsidenten der Evangelischen Landes synode Minister a. D. Dr. Umhauer werden Ansprachen von Ministerpräsident Kahr, Oberbürgermeister Jäger-Karlsruhe, Rektor der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Andreas, Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg Professor Dr. Beer, Direktor der Landesmusikschule Karlsruhe Professor Kühlewein, den Vertretern ausmännlicher Kirchenregierungen sowie von Landesbischof D. Kühlewein gehalten.

§ Selbstmord: Ein 51 Jahre alter Landwirt und Fuhrunternehmer von Dagland hat am 20. Juli 1933 in der Frühe seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Ungünstige finanzielle Verhältnisse dürften ihn zur Tat getrieben haben.

§ Festgenommen wurden 3 Personen wegen Betrugs, eine Person wegen Unterschlagung und Diebstahlsverdachts und eine Person wegen Fahrrad Diebstahls.

§ Zur Anzeige gelangten u. a. zwei Kraftfahrer wegen Geräuschbelästigung, sowie 19 Kraftfahrer wegen ganz erheblicher Ueberschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit, ferner der Führer eines Lastwagens wegen Ueberschreitung seiner Fahrgrenze.

§ Bilder des Herrn Reichskanzlers in Postdienststräumen, um die enge Verbundenheit der Deutschen Reichspost mit der Person des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler auch äußerlich darzutun, hat das Reichspostministerium angeordnet, daß die wichtigsten Dienststräume mit dem Bilde des Herrn Reichskanzlers ausgestattet werden sollen.

§ Die gesetzlichen Feiertage. Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach alleinige Feiertage im Sinne des bürgerlichen Rechts und der Vorschriften über das gerichtliche und Verwaltungsverfahren sind: Neujahr, Karfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, Allerheiligen, Vuktag, Christtag und Stefanstag.

Saison-Schluß-Verkauf

Herren-Schuhe 765 Damen-Schuhe 450 Damen-Opanken 295 Einzel-Paare in großen Mengen 190

braun und schwarz, echt Box calf, auch Lack, moderne und bequeme Formen, gute Verarbeitung. in vielen hübschen Modellen und modernen Farben, verschiedene Ledersorten. in entzückenden Farbenzusammensetzungen, nur neue Modelle, von an

Wer jetzt bei uns kauft, spart doppelt... weil wir unsere ganzen Vorräte trotz Aufschlägen noch zu alten Preisen abgeben. Auf nicht herabgesetzte Preise, auch auf unsere Markenschuhe: Dr. Diehl u. Chassalla wählen wir 10% Rabatt

Badeschuhe -.35 Weiße Leinenschuhe für Kinder -.90 Sandalen und Turnschuhe spottbillig! Karl-Friedrich-Straße 22 (Rondellplatz)

Schuhhaus Stern

ig Dicht
uto
Uhr.
Bes
ette:
hren
Heater.
Mitwir-
ertehe
ind infolge
land nach-
Erosion
Osten nach
der Grop-
ausstrahlung
Wir untern
gen Reichs-
Straßenbau
ng ist über
Nagelstanz
mend, nach
ebenfalls
Bücherei
der Stra-
g berechnen
des Reichs-
gangs bzw
z gestirnt.
re Womans
Mischbau
Mischbau
gung
diese Gebie-
und die
Waldschne-
k. b.
zimm
kaufl
August
tt
h
Die un-
neuen
en-
zeitge-
st es a
ann
r. 40
mer
schule
on je
1. 1933
2. 1933
ung
sw 11
ger
edichte
ung von
1933
üller
chen 7



Rücksichtslos herabgesetzte Preise!

- Sport-Anzüge mit 1 Hose 24.50 25.50 18.50
Reise-Anzüge mit 2 Hosen jetzt 49.00 39.00
Knickerbocker-Hosen 8.80 6.80 4.80
Flanell- u. Kammgarn-hosen 11.80 9.80 7.80
Einzelne Sakkos sommerlich 15.80 11.50

MÄNTEL

- Gabardine-Mäntel Herren 36.00 23.50 Damen 34.50 22.50
Gummiblat-Mäntel Herren 15.50 10.20 Damen 14.75 10.25
Lederol-Mäntel Herren 11.80 Damen 9.30
Loden-Mäntel Herren 19.80 Damen 19.80
Auto-Staubmäntel Herren 9.80 Damen 9.80

Sport-Hemden:

- Oxford oder Flanell 2.80 1.80 1.95
Polo-Hemden 1/2 Aermel 1.70
lange Aermel 3.30

- Bade-Anzüge reine Wolle 2.95 1.95 1.95
Bade-Mäntel 8.80 7.80 5.30

Damen-Waschkleider:

- jetzt 5.25 3.75 2.50
Leinen-Kostüme jetzt 20.50 und 16.50
Leinen-Jäckchen jetzt 11.25 und 7.20

KINDER-

- Loden-Mäntel mit Kapuze, Größe 60 11.80
Kinder-Trenchcoat imprägniert, Größe 60 7.60
Schulhosen Ledertuch, Größe 6 2.90
Polohemden mit 1/2 Arm (6 Jahre) 1.60

Trainings-Anzüge

- Erwachsene jetzt 2.65
Kinder jetzt 2.15
Tennishosen jetzt 3.90
Tennisschuhe jetzt 1.90
Rucksack, mit Tasche 2.65
Kinder-Rucksack 1.85
Brothbeutel jetzt 1.80 und 1.77
Feldflasche mit Bezug 1.75

SKI Esche gekchlt imprägniert, Paar 9.00

Skizug Skituch Damen oder Herren 17.80

Ski-Stiefel handzwiegenäht 18.00



Die Häusergefährdung durch den Lastwagenverkehr

Eine Protestkundgebung der Hausbesitzer in der „Eintracht“

Um gegen die durch den übermäßigen Lastkraftwagenverkehr hervorgerufenen Beschädigungen der Häuser und damit gegen die Verletzung von vielen Millionen Mark deutschen Volksvermögens zu protestieren...

Berührung der Häuser und Straßen durch den modernen Lastkraftwagenverkehr. Der Redner wies zunächst auf die katastrophale Verminderung des deutschen Hausbesitzes durch die Wohnungswirtschaft hin...

Die infolge von Erschütterungen undicht werden Gasleitungen erhöhen die Explosionsgefahr

und bringen so Menschenleben in direkte Gefahr. Aktuelle historische Bauten sind durch die Erschütterungen des modernen Lastkraftwagenverkehrs besonders stark gefährdet.

die zur Wehrung bzw. Abwehr der Verkehrserschütterungen zu treffen sind: Entfernung des Durchgangsverkehrs aus den Städten und Ortschaften, Erbauung von erschütterungsfreien Straßen...

In den weiteren gleichfalls hochinteressanten Referaten des Herrn Reg.-Baumeisters Brunisch, Stadtoberbaudirektor Galingert, Straßendirektor Schmidtmann, Bürgermeister Ende-Gegenstein und Rechtsanwalt Schmidt fanden die Ausführungen des Herrn Architekten Wille nach den Sach- und Fachgebieten der einzelnen Referenten hin eine wertvolle Ergänzung.

Zum Schluß wurde eine von Herrn Dr. Dierle, dem Verbandspräsidenten, verfasste

Entscheidung

einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt: „Seit Jahren kämpft der deutsche mit ihm der badische Hausbesitz gegen den Mißstand der schweren Beschädigungen der Häuser durch den Lastkraftwagenverkehr in Stadt und Land.“

Der badische Hausbesitzerverband hat daher heute abend zu einer Kundgebung eingeladen, um in aller Öffentlichkeit die Schäden, die durch den zunehmenden Lastkraftwagenverkehr an den Häusern entstehen, aufzuzeigen.

Wir müssen verlangen, daß die Stadt zur Einführung von Hochlaststreifen bei Durchgangsstraßen sind, durchgeführt wird.

Wir fordern wir, daß gesetzgeberische Maßnahmen zur Entschädigung der Hausbesitzer geschaffen werden. Wir haben uns davon unterrichten lassen, daß die Verordnungen der Städte ebenso schwer wie der Hausbesitz bedroht sind.

Wir machen die Regierung darauf aufmerksam, daß heute bereits unterschiedliche Preise bei dem Kauf von sonst gleichwertigen Häusern bestehen, die lediglich daraus resultieren, daß die Gebäude an einer stark befahrenen oder ruhigen Straße liegen.

Durch die enormen Schäden, die die an stark befahrenen Straßen liegenden Häuser erfahren, wird der Wert dieser Häuser zusehends gemindert. Es ist für solche Objekte auch die Beschaffung von Hypotheken außerordentlich erschwert und auch die Sicherheit für diese Hypotheken ist infolge dieser rapiden Wertminderung in hohem Maße gefährdet.

Aber 25000 Personen

besuchten bis jetzt die Badische Holzschau. Der Besuch der Badischen Holzschau ist in allen drei Abteilungen ein außerordentlich reger und stetig wachsender. Die Gesamtbesuchergahl der ersten 14 Tage beläuft sich bereits auf über 25000 Personen.

Der Aussteller der Planausstellung in der Stadt, Ausstellungshalle, Regierungsbaumeister Theodor Lohrmann, Karlsruhe, erhielt als bekannter Holzkonstrukteur mit der letzten Zeppeleinsparung aus Brasilien am 15. 7. den erfreulichen Auftrag, Vorschläge für die Ausführung von Zeppeleinbauten in Holzkonstruktion (Kamellenbaumeister Ehemaliger Lohrmann) zu machen.

Sie hören heute

- Samstag, 22. Juli, 8 Uhr: Gymnastik. 7.30 Uhr: Frühkonzert. 10.10 Uhr: Naraufkommen. 10.40 Uhr: SA marschiert! 12.20 Uhr: Rundharmonika-Konzert. 12.40 Uhr: Schöne Stimmen. 13.30 Uhr: Weitere Kleinigkeiten. 14.40 Uhr: Blumenstunde. 15.05 Uhr: Handharmonika-Konzert. 15.30 Uhr: Stunde der Rügen. 16.30 Uhr: Stunde des Chorgesangs. 17.30 Uhr: Seltsame Schallplatten. 17.55 Uhr: Vom Brenner bis zum Aetna. 18.35 Uhr: Sportbericht. 19 Uhr: Stunde der Nation. 20 Uhr: Tiroler Großfl. 21 Uhr: Sittl. Blasmusik. 22.30 Uhr: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. 22.45 Uhr: 2000-Kilometerfahrt des NSKK. 23.10 Uhr: Nachtmusik.

Vorteile bei Hermann Tietz, Karlsruhe. Der Samstagvormittag wird von vielen Käufern gewiß schon sehr häufig erwartet, ist er doch der Beginn des Saisonkaufvertrages.

Hermann Tietz hat zur Erreichung dieses Ziels die Preise behernd untergezeichnet. Jetzt ist deshalb die Zeit der Ernte... besonders günstige Ertrapaßen sind auf Sonderfällen ausgelegt, eine Menge Restbestände erwarten Sie. Darüber hinaus erhält man auf alle Waren, die nicht im Preise herabgesetzt sind, 10 Prozent Rabatt. Lebensmittel und Markenartikel sind ausgenommen.

Das alles erleben Sie aus dem der vorliegenden Ausgabe beigefügten, vierseitigen Preisverzeichnis von Hermann Tietz, Karlsruhe. Noch besser ist allerdings, kommen und überzeugen Sie sich selbst von den günstigen Kaufverhältnissen.

Vom 22. Juli bis 5. August

Stauunenswert billig

kaufen Sie im Saison-schluß Verkauf des Fachgeschäfts für Damen- u. Kinderkleidung

Restloser Räumung aller Sommerartikel haben wir unsere noch großen Lager in Damen- und Kinderkonfektion im Preise wie noch nie herabgesetzt Ihr Einkauf lohnt sich!

Landauer

Karlsruhe Kaiserstraße 145

Der Sport des BB

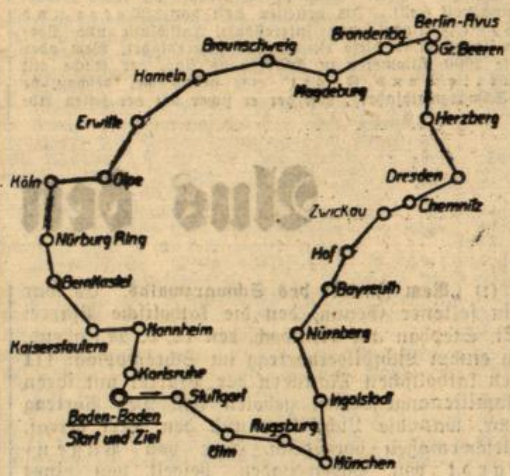
Letzte Vorbereitungen zur 2000-Kilometer-Fahrt

(Sonderbericht.)

Baden-Baden, 21. Juli.

Die internationale Kurstadt im sonst so stillen Oostal ist zu neuem, lauten Leben erwacht: ein einziges Meer von Fahnen und Reklamewimpeln flattert in den Straßen Baden-Badens und in fast ununterbrochener Kolonne passieren die Teilnehmerfahrzeuge für die „2000 Kilometer“, die am Samstag frühmorgens ab 5 Uhr gestartet werden, aus allen Teilen des Reiches ein, von weitem schon erkenntlich durch gelbe ovale Schilder mit schwarzer Nummer. Die Präsidenten der Automobil- und Motorradclubs, die Leiter und Direktoren der Kraftfahrzeug- und Zubehörindustrie und auch die Mehrzahl der Fahrteilnehmer selbst sind bereits zur Stelle. Im Fahrleitungsamt des „Holland“-Hotels trifft man den Chef des RSK, Major Hübnlein zusammen mit dem Fahrleiter Konrad Fritsch. Auch Sportpräsident Kroth vom ADAC und M. Grunewald vom DWA sind in Baden-Baden eingetroffen. Direktor von Dörken von der Auto-Union ist ebenso bereits anwesend, wie Hanomag-Direktor Borch mit seinen Fahrern Dutenuth und Pollich, die sämtlich an der Konkurrenz persönlich teilnehmen. Auch die Führer der großen Zubehörfirmen haben in Baden-Baden Quartier bezogen, als erster traf Kapitän Rohde von der Standard-WAG aus Hamburg ein, um die Betriebsstoffversorgung der Teilnehmer bis ins letzte zu organisieren: jeder Fahrer erhält eine „Standard-Beitabelle“, in der die genauen Durchfahrtszeiten für alle Wagen- und Motorradklassen in 143 größeren Orten verzeichnet sind und auch eine Aufzählung aller Standard-Tankstellen enthalten ist. Nicht weniger als 173 Standard-Tankstellen sind für die 2000-Kilometer-Fahrt in erhöhte Bereitschaft gesetzt worden, die Hauptstationen sind mit bis zu 16 Tankwartens besetzt, und da der Betriebsstoff überall schon in Kannen bereitgestellt wird, können gleichzeitig ein Dutzend Wagen betankt sowie mit Luft und Wasser versorgt werden. Natürlich ist auch der Verleiher der Continental, Direktor Holzheuer-Gannover mit Ingenieur Wiese, dem bekannten Motorrad-Mechaniker und Reifen-Manager in Baden-Baden anwesend, weil die Mehrzahl aller hier startenden Konkurrenten diese reindeutsche Reifenmarke benötigt. Nicht zu vergessen die meistbeschäftigsten beiden Herren der ganzen Fahrleitung: Preisrichter Adolf Meurer und Generalsekretär Dienemann, der als Sekretär der 2000-Kilometer fungiert. Für Samstag werden nun noch die Vertreter der Regierung im Flugzeug erwartet, wie man hört werden die Minister Prich, Geobels und Göring persönlich in Baden-Baden erscheinen! Als erfreuliches Zeichen für den nunmehr auch im Motorsport eingeführten Ge-

meinschaftsgeist haben sich neben den Veranstaltungsleitern, dem RSK und ADAC auch der ADAC und DWA in den Dienst der großen Sache gestellt, und es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die 2000 Kilometer mit rund 500 teilnehmenden Fahrzeugen und über 700 Fahrern eine riesige Demonstration für die Volkswirtschaftlich so außerordentlich bedeutsame Motorisierung Deutschlands, zu einer Angelegenheit unterer gesamten Volkes und zu einem Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Motorsports werden.



Das Gelände der 2000 Kilometer-Fahrt

über die genaue Zeiteinteilung kann soviel gesagt werden, daß am 21. Juli von 6-17 Uhr in der Lichtentaler Schule in Baden-Baden die Abnahme der Fahrzeug-Verwaltungsgruppen 1-7 erfolgt und abends 19 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz eine feierliche Flaggenparade und Fahrerbesprechung stattfindet. Am Samstag wird ab 5 Uhr morgens auf der Lichtentaler Straße bei der Lichtentaler Schule gestartet, und zwar fahren zunächst die Verwaltungsgruppen 5 und 7, dann die Gruppen 6, 4, 3, 2, 1 vom Start, während die Gruppen 10, 8 und 9 in Chemnitz ab 14.10 Uhr auf die Straße geschickt werden. Mit dem ersten Eintreffen der Fahrer in Baden-Baden nach Abfuhr der 2000 Kilometer kann am Sonntag den 23. Juli, gegen 8 Uhr morgens geredet werden, da die Konkurrenten in 1-Minuten-Abständen abgelassen werden, werden bis etwa 18 Uhr die letzten Fahrer das Ziel passiert haben. Um 20 Uhr abends findet im Kurhaus sodann die Preisverteilung statt.

In Kürze

Fußball bei elektrischem Licht. Grasshoppers Zürich wird vor Beginn der neuen Fußball-Saison in der Schweiz einige Spiele bei künstlichem Licht austragen. Das erste Spiel führt die Schweizer mit dem ägyptischen Meister Olympic Athletic Alexandria am 15. August zusammen. Am 28. August ist Ungarns Fußballmannschaft zu Gast.

Englands Meisterklub, Arsenal London, verzeichnet im letzten Spieljahr an Eintrittsgeldern eine Einnahme von 67.154 Pfund, was nach dem jetzigen Kurs rund 940.000 Mark sind. Der durchschnittliche Besuch der Ligaspiele betrug 46.000 Zuschauer.

Die Jahresberichte deutscher Klubs sehen bescheidener aus. So kann man einem Bericht von Deutchen 09 entnehmen, daß 85.000 Mark Einnahmen 84.000 Mark Ausgaben gegenüberstanden. Der Verein hat 400 Mitglieder und 12 Fußballmannschaften. Auch werden Leichtathletik, Hockey und Tennis betrieben.

Einen neuen Schwimmrekorde über 880 Yards stellte Jack Medina in 10:15,4 Min. bei den amerikanischen Schwimm-Meisterschaften in Chicago auf.

Einen deutschen Aderbesieg gab es in Düsseldorf, wo die Berliner BG. von 1884 auf dem Bogdard-See bei Kopenhagen im Wasser den Kopenhagener BK. mit zwei Längen schlug.

Aufgelöst wurden am Wochenende der Süddeutsche Fußball-Verband und der Norddeutsche Sportverband.

Beim Turnierschluss in Luzern konnten die deutschen Reiter keine besonderen Erfolge mehr erringen. Lediglich Oberleutnant Großkreutz kam im Preis von Pilatus auf Rang unter 43 Teilnehmern auf den vierten Platz.

Der Große Automobil-Preis von Frankreich, der am Sonntag in Dieppe ausgetragen wurde, wurde von dem Franzosen Lehoucq auf Bugatti gewonnen.

Einen schweren Verlust hat Borussia Worms zu verzeichnen, da ihr Tormann, der mehrfache süddeutsche Repräsentative Giffert, abgewandert ist und in Elberfeld spielen wird. Zu Eintracht Frankfurt zurückgefunden haben indes wieder die bewährten Nachwuchsspieler Gebroder Berger und Fürbeth, die dem VfL. Nienburg beigetreten waren.

Als Schiedsrichter für das Hitler-Pokalendspiel im Fußball zwischen Brandenburg und Bayern am Sonntag in Berlin wurde der Leipziger Schulz bestimmt.

Ein Hammerwurf von 53,50 Meter gelang bei einem Sportfest in Helsingfors dem finnischen Athleten G. A. Routanen.

Der ehemalige A.F.V.-Trainer

Einer der erfolgreichsten Wiener Trainer und langjährige Spieler des M.F.C. Franz Sedlacek ist am Dienstag in Wien im Alter von 41 Jahren einem Herzschlag erlegen. Sedlacek war erst vor ganz kurzer Zeit als neuer Trainer für den M.F.C. engagiert worden und war seit zwölf Jahren Trainer. Zunächst war er in Deutschland, dann fünf Jahre in Italien, drei Jahre in Polen und zuletzt beim Karlsruher F.V.

Die Saison ist zu Ende...

Ein großer Schlüssel der Kaiserstraße erschließt gewaltige Vorteile während der nächsten 14 Tage.

Im Hause Geschwister Knopf, das alle seine zum Saisonabschluss-Verkauf zugelassenen Abteilungen mobil gemacht hat, um dem schon lange wartenden Publikum Außerordentliches zu bieten!

Was die ihrem Ende zugehende Saison abstoßen muß, um der kommenden Mode und dem künftigen Bedarf Platz zu machen, wird beispiellos billig hergegeben...

Knopfs Saisonabschluss-Verkauf war von jeher eine Fundgrube für sparsame Käufer, denn immer sind es gute Waren, die im Saisonabschluss-Verkauf zu Preisen abgegeben werden, die in keinem Verhältnis zu ihrem Wert stehen. Extra-Tische im Vordach und in den Abteilungen liegen sich unter der Last von allen möglichen Gelegenheitsposten!

Alle Waren, die nicht schon an sich enorm herabgesetzt wurden, unterliegen einem Rabatt von 10 Prozent.

Es ist schon so, daß in diesem Jahre die Angebote ganz besonders günstig sind, darum nicht nur ansehen, sondern jetzt auch wirklich zuzugreifen!

Leokrem
bräunt schneller und
verjüngt die Haut
DOSE: 90, 50, 22, 15 PF.

Deutsche Jugendkraft

Die Kreis-Schwimmeisterschaften in Karlsruhe

am morgigen Sonntag, 23. Juli, im „Röhlen-Krug“-Bad haben eine doppelte Bedeutung. Einmal sollen sie die große Leistungsprüfung für alle badischen Jugendkraftschwimmer sein und zum zweiten sollen sie in nachdrücklicher Weise für den Schwimmsport werben. Über 6000 Menschen ertrinken jährlich in Deutschland, so rufen es die Statistiken ins Land. Warum? Weil eine große Zahl deutscher Jungen und Mädchen, eine noch größere der Erwachsenen mit dem nassen Element sich in keiner Weise vertraut fühlen, in ihm ihren grimmigen Feind statt wohl-tätigen Freund erblicken. In dieser Hinsicht gilt es rasch und entschlossen, energisch und zielbewußt Wandel zu schaffen. Wohl geben sich die staatlichen und gemeindlichen Stellen die denkbar größte Mühe, die Jugend mit der Kunst des Schwimmens vertraut zu machen, aber diese Bemühungen allein werden und können nicht ausreichen. Die Verbände der Jugend müssen die ernste Verpflichtung übernehmen, ihre Jugend dem „Schwimmen“ und „Retten“ auszuführen, dann erst wird die Generallösung gegen den nassen Tod erfolgreich aufgenommen werden können.

So wollen und sollen die ersten Kreis-Schwimmeisterschaften der Deutschen Jugendkraft zu ihrem Teil den Propagandafeldzug für das Schwimmen auf das tatkräftigste unterstützen.

Das offizielle Programm

Samstag, 22. Juli:
8.30 Uhr abends: **Frühglocken** Zusammenkunft mit den auswärtigen Gästen im Weinhaus Saug am Werberplatz.

Sonntag, 23. Juli:
8.00 Uhr vorm.: Gottesdienst in der St. Stephanskirche; 10.00 Uhr: **Kampfrichterung** im Schwimmbad „Röhler Krug“, zu erreichen mit Straßenbahnlinie 4 und 5 Endstation; 10.30 Uhr: **Beginn der Wettkämpfe**; 12.30-15.00 Uhr: **Mittagspause**; 15.00 Uhr nachm.: **Fortsetzung der Wettkämpfe**; 17.30 Uhr: **Siegerzeremonie** im Schwimmbad; 19.00 Uhr abends: **Zusammenkunft im Weinhaus Saug am Werberplatz.**

Wer wird siegen?

Zahlreiche Meldungen sind eingelaufen und ist daher in den einzelnen Wettkämpfen ausgezeichnete Sport zu erwarten. Ganz besonders erwähnenswert ist die Teilnahme der Schwimmer aus dem RSK-Lager in Hesse. Durch deren Teilnahme ist ein besonderes Niveau garantiert, und der

Länderkampf Kreis Hesse - Baden

wird den Höhepunkt der Veranstaltung bringen. Trophäen kann man die anderen Kämpfe nicht zurücksehen, geht es doch um die Kreismeisterschaften. Von vornherein darf feststehen, daß es ein Duell zwischen Mannheim und Karlsruhe geben wird und manchmal die Entscheidung erst beim letzten Handschlag sichergestellt ist.

Die Banner- und Blagweibe in Reibshheim

Die am kommenden Sonntag, 23. Juli, einen großen Teil der mittelbadischen Leichtathleten und Spieler zusammenführen wird, verpricht nach uns gewordenen Spezialinformationen einen außergewöhnlichen Erfolg für unsere Bewegung. Trotz der Kürze der Vorbereitungszeit haben viele Abteilungen das Reibshheimer Treffen sofort zum Probegalopp für die kommenden Spiele gewählt, haben die Herren von der „Jünglings Fakultät“ ihre Kennzähne zum unblutigen Duell in Schutz gebracht.

Das genaue Programm der Veranstaltung:

5 Uhr: **Bedruf**; 7.30 Uhr: **Frühmesse**; 8 Uhr: **Festgottesdienst** mit Weibe des Banners; 10 Uhr: **Ubergabe des Sportplatzes** und Beginn der **Wettkämpfe**; 12. **Mittagspause**; 13.30 Uhr: **Festgottesdienst**; 14 Uhr: **Festzug** mit Karjogeben (Einsatz 2 RM.); 14.30 Uhr: **Aufmarsch**

seiten von Karlsruhe. Einen Höhepunkt in den Kreismeisterschaften bedeutet das 100-Meter-Junioren-Brustschwimmen. Als Sieger erwarten wir Brodhoff, Karlsruhe, Ernsthöfer, Mannheim, oder Sebelmaier, Forstheim. Außer Konkurrenz wird voraussichtlich der 2. Deutsche Meister aus Darmstadt starten, Günz, Rhénania-Darmstadt. Wir erwarten ihn als ersten. Auch Rink von Mannheim ist nicht zu unterschätzen. 100-Meter-Jugendbrustschwimmen macht Karlsruhe unter sich aus. Im 100-Meter-Rücken-Craml erwarten wir Sailer, Karlsruhe, als Sieger. Favorit in der DWA-Staffel die Wasserfreunde Mannheim. Die 600 Meter lange Strecke für Jugend dürfte eine Forstheimer Angelegenheit werden. 100-Meter-Jugendfreistil verpricht einen herrlichen Kampf. Sehen doch alle Teilnehmer mit berechtigten Ansichten an den Start. Fischlein, Mannheim, hat vielleicht ein Heines Plus.

Die beiden Meisterschaftsstaffeln: 4 mal 100 Meter Brust und 4 mal 100 Meter Freistil werden erst beim letzten Mann entschieden sein.

Im Wasserball gehen die Wasserfreunde Mannheim mit hochprozentigen Ausichten in den Kampf. Doch Kampf ist nötig, um den Sieg und die Meisterschaft gegen Karlsruhe zu erringen.

Der Sonntag-Nachmittag hat eine besondere Note durch den Länderkampf Hesse - Baden. Die besten Leute werden auf beiden Seiten starten. In der Badner Mannschaft haben die Karlsruhe-er und Mannheimer das Gros für den Länderkampf zu stellen.

Mittag beginnt mit 4 mal 100-Meter-Junioren-Lagenstaffel. Wer Sieger wird, ist eine offene Frage. In der 3. 100-Meter-Jugendbruststaffel können die Karlsruhe-er mit ihren beiden gemeldeten Mannschaften den Sieg nach Hause schwimmen. Eine Delitafesse beherrscht 100-Meter-Junioren-Freistil. Wir erwarten nach hartem Kampf Zimmermann, Mannheim, als Sieger. Es folgt die 4 mal 100-Meter-Bruststaffel (Hesse - Baden) mit Hesse als Favorit. Nicht minder interessant wird das 100-Meter-Jugendbrustschwimmen. Waffert, Mannheim, und Brückner, Karlsruhe, werden erhitert ringen. Das 100-Meter-Junioren-Seitenschwimmen ist eine sichere Angelegenheit von Zimmermann, Mannheim. Das 100-Meter-Junioren-Rückenschwimmen ist absolut offen. Doch wird es am Schluß Seidenritzer, Mannheim, oder Eichab, Forstheim, heißen. Die 4. 100-Meter-Freistilstaffel (Hesse - Baden) sollte Baden gewinnen.

Im Wasserball Hesse - Baden wird zuletzt die Kreismannschaft von Baden als heimkämpfender Sieger hervorgehen, so glauben wir jedenfalls.

Was jedermann wissen muß:

Die Wettkämpfe werden bei jedem Wetter abgewickelt. Karten sind im Vorverkauf zu 0.40 RM. bei den Firmen Dorer, Erbsengartenstraße, Bahner, Melkenstraße, Schnappinger, Augartenstraße, erhältlich.

am Sportplatz mit Begrüßung und Festansprache; 15 Uhr: Beginn der Spiele in Fuß- und Handball; 18.30 Uhr: Preisverteilung.

Die Ausschreibung der leichtathletischen Kämpfe sieht vor:

1. **Einkämpfe:** Senioren: Vierkampf: Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen und 100-Meter-Lauf; Einsatz 40 Pf. Junioren: Dreikampf: 100-Meter-Lauf, Weit- und Hochsprung (Einsatz 30 Pf.). Jungjäger: Dreikampf: Hoch- und Weitsprung, 50-Meter-Lauf (Einsatz 10 Pf.).

2. **Mannschaftskämpfe:** Senioren: 1000-Meter-Staffel 1 mal 100, 3 mal 200, 1 mal 300. Startgeld 1.30 RM. Junioren: 5 mal 100-Meter-Staffel. Startgeld 1 RM.

Meldungen zur Teilnahme müssen, da der Meldebescheid an sich schon abgelaufen ist, mit größter Beschleunigung an Herrn Müllermeister Wilhelm Franl, Reibshheim, gerichtet werden.

Wir weisen zuletzt darauf hin, daß durch die Teilnahme am Reibshheimer Treffen die Kreismeisterschaften in Karlsruhe unter keinen Umständen benachteiligt werden dürfen. Abteilungen, die nach Reibshheim melden, müssen bei den Meisterschaften im Röhlen-Krug-Bad in gleicher Stärke vertreten sein.

DIETRICH'S 10%
Saisonschluß-Verkauf
vom 22. Juli bis 5. August
RABATT
auf alle Bruttowaren
wenige
Markenartikel netto

Besonders niedrige Preise für:
Herren-Anzüge, Herren-Mäntel
Herren-Wäsche, Socken und Krawatter
Damen-Kleider, Damen-Mäntel
Damen-Blusen, Wäsche und Strümpfe
Handschuhe, Bade-Artikel

Allen Jungschwarzarten zur Lehr:

Wie man ein zünftiges Jungschwarztreffen aufzieht

Drüben im Saargebiet hielten die Jüngsten des Bezirkes Sulzbach vor einigen Tagen ihr Treffen. Die Großen durften nur aufhauen, aber dies taten sie in erfreulich großer Zahl, dies sei nur so nebenbei verraten. Fast ein halbes Hundert stramme, kleine Kerle waren aus allen Himmelsrichtungen gekommen, mit echter, tiefer Freude ihr höchstes Treffen mitzuerleben. Am Vorabend schon wimmelte das ideale Spitzgelände in Altenwald von diesem kleinen Wäldchen. Zelte erstanden, ein ganzes Zeltdorf, um den müden Gliedern eine feine Ruhestätte, nicht ganz so weich wie zu Hause, aber dafür viel köstlicher durch das ganze Drum und Dran, zu bereiten.

Schon die Feierstunde am Abend war von sicherlich lange nachfolgendem Eindruck durch ihre zeitliche Knappheit und inhaltlichen Schwung und Tiefe. Trommel und Horn riefen zum Appell, das Christusdanner stieg am Lagerfeuer, ein Feuer brannte, und Lied und Spruch erklangen. Der Bezirksführer deutete den Sinn des Treffens mit den Worten vom Jugendreich der Gotteskinder, das uns ist ein Jugendreich der Freude. Die Feier endete mit Gebet und priesterlichem Segen.

Der Morgen versammelte alle in der Gemeinschaftsmesse. Es war ein feierlicher Augenblick, als die Genderte zur Kommunionbank schritten, um das Brot der Gnade zu empfangen. In schneidigem Marsch und festem Schritt ging es alsdann wieder zu den Festwiesen, wo fleißige Hände schon den Kaffee bereitgestellt hatten. Eine kurze Morgenfeier leitete zur Tagesfolge über. Es begannen die spannenden

Mannschaftskämpfe,

zu denen jede Gruppe ihre zehn Besten ausgesucht hatte. Eine große Ehre zog zu einem richtigen Geländespiel aus, ein Einzelkampf erregte sich an neuen Taktiken. Beim Mittagessen war die Suppe so gut, daß mancher nicht genug bekommen konnte.

Der Nachmittag begann mit allgemeinen Freilübungen. Ihnen folgte der

Einzelwettkampf

Hier konnte man hören: Entschlossen und Heiteres, Kanons und Solos. Inzwischen war Freund Kasperle mit seiner Spieltruppe gekommen und machte Krach. Ein unerfreulicher Regen verpöfchte ihm sein Geschäft, und der Bezirksdirektor mit seinen Augusten und sonstigen Angehörigen hatte mehr Glück bei seinem Publikum. Alles lief ihm aber davon, als das Majstlettern das Verlockendere wurde. Das war ein riesiger Spaß, als mancher so verkehrungswillig nach dem Sühen am Klettermast sich hinaufschraubte, um kurz vor dem Ziel leer auszugehen, weil es wieder rückwärts ging. So gegen 6 Uhr war dann der interessante Fußballkampf zwischen den Pfadfindern und Sturmjägerern. Man war erstaunt über die technischen Fertigkeiten bei diesem Spiel, das unentschieden ausging. Es war gut so, sonst hätte beim Rückgehen eine Mannschaft leer ausgehen müssen.

Der Schlussspiel

brachte die Preisverteilung. Die Festschön gewonnen die ersten Friedrichshaler durch den besten Mannschaftskampf. Man merkte ihre gute Schule. Der Sängerehrer war den Sulzbachern nicht zu holen.

Mit einer feierlichen Andacht nahm das Treffen sein Ende. Fröhlichen Mutes zog jedermann der Heimat zu.

Was das Treffen besonders fein machte, war die Gemeinschaft, die alle, die dabei waren, untereinander durch das Dienen und Helfen verband. Sein religiöser Grundzug gab ihm seine Wärme, und hier war das religiöse nicht etwas, das man tut, weil es sein muß. Nein, man hatte dazu ein freudiges Ja.

So wie dieses Jungschwarztreffen mühten alle im weiten Reichgebiet aufgezogen werden, der Jugend zur Freude, den Führern und dem Verbands zur Ehr.

Wichtige amtliche Mitteilung

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung der Fachverbände über die Meldung von Mannschaften zu Meisterschaftsspielen usw. der Fachverbände geben wir bekannt, daß über die Einreichung der V.R.-Mannschaften in die Fachverbände in diesen Tagen noch besondere Anweisungen der Reichsleitung ergehen. Wir bitten die Bezirke und Abteilungen vor Bekanntwerden dieser Anweisungen ihre Meldungen noch nicht abzugeben.

Der Reichsverbandsspielwart.

Fröhles Leben in Münster

Die nächsten Kurse an der Reichslehrstätte Die Leitung der Reichslehrstätte gibt für die nächsten Monate folgenden Kursusplan bekannt:

- 15. 7. — 21. 7. Turnen
- 23. 7. — 28. 7. Reichstafelturn
- 30. 7. — 4. 8. Schwimmen
- 6. 8. — 11. 8. Theologiestudien
- 13. 8. — 18. 8. Handball
- 20. 8. — 25. 8. Reichstafelturn
- 27. 8. — 1. 9. Fußball
- 3. 9. — 8. 9. Präzisionskurs

Die Kursgebühren (einschließlich Unterkunft und Verpflegung) betragen 12,50 RM. pro Kursus. Anmeldungen sind rechtzeitig zu richten an die Leitung der Reichslehrstätte, Münster i. Westf., Greverer Straße.

Rundschau im Reich

Aus der Südstadt

In Wörlitz fanden die Reichstafelturn Wettbewerbskämpfe ihre Erledigung. Wetter, Teilnehmerzahl und Leistungen konnten den Riebel, Wörlitz 12. Sef., 400-Meter riedr. fe. 6. freibigen. Aus der Resultatliste: 100 m Riebel, Wörlitz 12. Sef., 400 m Fahr, Wörlitz 62.2 Sef., 1500 m Fahr, Wörlitz 4,45,8 Min., 5000 m Riebel, Wörlitz 18,36 Min., 4x100-Meter-Staffel Wörlitz 50,2 Sef., Weitprung Riebel, Wörlitz 5,03

Saisonschluß - Verkauf
vom 22. Juli bis 5. August
Sämtliche Sommerstoffe zu rücksichtslos zurückgesetzten Preisen: Ratenkauf
10% auf alle Stoffe
MEHLE & SCHLEGEL
Waldstraße 23 Ecke Amalienstraße

Saisonschluß-Verkauf
22. Juli - 5. August
Anßerordentlich preiswerte Sonder-Angebote in allen Abteilungen
Keller
Ludwigplatz
10% auf regul. Waren
Markenartikel ausgenommen

Mit wenig Geld
können Sie Ihren Bedarf in
Herren- u. Knabenkleider
decken im
Saisonschluß - Verkauf
vom 22. Juli bis 5. August
bei
L. Gretz, Marienstraße 27

Turner zeigen ihr Können. Fünf Südstadtmädchen bringen entzückende Reigen, begleitet von dem berühmten Wandonspieler Herrn Scher. Ein hartes Rinderorchester mit etwa 50 Spielern spielt und singt Wander- und Waldbieder. Injere Südstadtbuben werden mit ihren lustigen Einfällen und ihrem frohen Treiben dem Feste eine heitere Note geben. Für billige und preiswerte Bekleidung ist gesorgt. Das Fest ist ein Stellbüchlein für jung und alt, ein Treffpunkt für alle, die Kinder gern haben. Auch wenn es regnen sollte, lassen wir uns nicht verblüffen; in diesem Falle verlegen wir die ganze Veranstaltung in die Räume des Canisushauses. Das Fest verdient das Wohlwollen der Öffentlichkeit, denn der ganze Reinertrag dient der Ferienerholung unserer Großstadtkinder. Darum gehen wir am Sonntag in den Durlacher Wald

(1) Motor und Sport. Die enorme Teilnehmerzahl der 2000-Kilometer-Wahl läßt diesen Wettbewerb zu einem motorhistorischen Ereignis allerersten Ranges werden, dem kein Kraftfahrer und kein Sportmann oder Automobilist seine größte Anteilnahme und sein schlauestes Interesse verweigern wird. Was werden die 2000 Kilometer zeigen? Das ist die Frage, die jeder ernachvollziehbar stellt. Im neuesten Heft von „Motor und Sport“ findet man interessante Aufsätze und Vorschläge über diese einwöchige Kautenfahrt. Wenn aber die 2000 Kilometer zu antretenden sind, der made mit „Motor und Sport“ eine genaue, detaillierte „Schwarzwaldfahrt“, von der er sicher mit der festen Überzeugung

sich ausdrücken wird, auch einmal mit seinem Wagen diese schönen Gegenden aufzusuchen. Ueber die „Wahl der Schwarzwaldfahrt“ in England und deren Gesandheiten berichtet wohl nur die wenigsten Fahrer wissen, und so wird diese Angelegenheit für jeden mündigen Mann und Weisheitsweiser bringen. Auch die die Anweisung der „Schwarzwaldfahrt“ schon die Verwirklichung erschaffen hat, wird jeden Fahrer interessieren. Die sorgfältig ausgearbeiteten Zelte der Wagen und Motorräder werden nicht nur den Fahrern, sondern auch den automobilistisch interessierten Lesern aufreizen. Bei dem unmittelbaren Bezug von 69 Wagn. sollten auch Sie in der nächsten Ausgabe das neueste Heft erwerben. Sollte an Ihrem Ort keine Bezugnahme bestehen, so können Sie „Motor und Sport“ direkt beim Verlag-Verlag Wagner beziehen.

Wetterbericht

Karlsruhe, 21. Juli. Nach einem sehr warmen Tage, dessen Höchsttemperaturen in verschiedenen Landesteilen 30 Grad erreichten, kam es gestern abend zu Gewittern.

Auch für heute ist wiederum mit Gewittern zu rechnen.
Voransichtliche Witterung für Samstag, den 22. Juli: Mittags heiter, sehr warm, vielfach schwül, am Nachmittag und Abend Gewitter.

Wassersstände des Rheins: Waldshut fehlt; Rheinfelden 336, gef. 8; Breisach 292, gef. 8; Kehl 293, gef. 7; Maxau 288, gef. 19; Mannheim 295, gef. 10; Kaub über 200 Zentimeter.

Aus den Vereinen

(1) „Vom Haude des Schwarzwalds.“ Es war ein seltener Genus, den die katholische Pfarrei St. Stephan am Mittwoch, den 12. d. M., abend, in einem Lichtbildvortrag im Schrempfpaal III den katholischen Männern der Pfarrei mit ihren Familienangehörigen geboten hat. Der Vortrag war, was die Lichtbilder und den Text betraf, gleichermaßen vorzüglich. Herr von Bagenhardt von Baden-Baden, befehl von einer außerordentlichen Liebe zur Natur des badischen Schwarzwaldes, verstand es, die Zuhörer von Anfang bis zum Ende zu fesseln. Er führte sie zunächst in das Gutachtal, die besonderen Schönheiten dieses Tales, die eigenartigen Bauwerke und die interessanten Traditionen seiner Bewohner auflegend. Von da ging es nach seiner engeren Heimat Baden-Baden, von der er eine Reihe von stimmungsvollen Naturbildern vorführte. Sodann wurde ein Ausflug in das Gebirge unternommen, der über die Badener Höhe zur Hornisgrünbe, an den Mummelsee, auf den Aniebis, in das Schapbachtal und schließlich in das Murgtal und wieder zurück nach Baden-Baden führte. Die Stimmbildner, vollendete Kunstwerke, von denen gang besonders ein Spätabendbild auf dem Aniebis tief ergreif, brachten die Zuhörer in unmittelbare Nähe der geschilderten Naturschönheiten. Dieser wohl für lange Zeit unvergessliche Lichtbildvortrag war eingeleitet von Gesangsbeiträgen der Murgtalchöreinnen Kräulein Krausmeier, die so recht dem Gegenstand des Vortrags angepaßt waren und freudigste Aufnahme bei den Zuhörern fanden. Die Künstlerin wurde bei ihren Liedern auf dem Klavier begleitet von Frau Geierhaas. Die Zuhörer, der denen sich der hochwürdige Herr Prälat Dr. Stumpf befand, spendeten reichen Beifall, den der Vortragende in Worte des Dankes leitete.

(2) Göttingerverein St. Peter und Paul. Trotz der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse hatte sich der Göttingerverein „St. Wälsburg“ doch entschlossen, auch dieses Jahr den üblichen Sängerausflug zu unternehmen. Ziel war die fröhliche Pfalz am Sonntag, den 16. Juli. Nachdem alle Teilnehmer, aktiv und passiv, nahezu 120 an der Zahl, morgens 6 Uhr ihrer Sonntagspflicht genügt hatten, fuhr man mit drei Rotautos durch die freundlichen Ortschaften der Gardt über Graben-Kendorf nach der Speyerer Schiffbrücke über den Rhein. Zwei Stunden waren in Speyer vorgelesen für Frühstück im kathol. Vereinshaus, zur Befichtigung der prächtigen Festburg und des alterwürdigen Domes. Den Dom zu betreten ist immer ein inneres tiefes Erleben. Ist er doch in seinem ganz einheitlichen romanischen Stile das Wahrzeichen großer katholischer Einheit und früherer Macht. Der herrliche Choralgesang bei Hochamt der hier wie sonst selten in einer Domkirche gepflegt wird, der mächtige Turm mit der 106 Zentner schweren Kuppelkugel, all dies machte tiefen Eindruck auf die Teilnehmer. Nun ging die Fahrt durch das prächtige Rheingebirge von Neustadt dem Endziele zu, nach St. Martin. Ein gutes Maß und ein guter Fälscher Tropfen im Gasthaus zum „Grünen Baum“ machte seinem Reize. Herrn Klug und Frau, alle Ehre. Ein 1 1/2 stündiger Spaziergang nach dem berühmten Dichterberg der drei prächtigen Dichter Sina Sommer, Belmer Feiner und Farser Klaus, der Besuch der St. Martinur-Lurdesgrötte, verbunden mit einer kurzen Andacht, sowie die Befichtigung der historischen Kropfburg machte ebenfalls viel Freude. Nach einer großen Stunde Beisammenseins mit dem Kirchenchor St. Martin, wo unsere Jugend durch ein flottes Theaterstück viel zur Unterhaltung beitrug, schloß dieser schöne Tag, der allen Teilnehmern eine große Erinnerung bleiben wird. Besondere Anerkennung der Leitung und dem Vorstand, Herrn Friedmann, denn es war wieder schön.

(3) Der Arbeiter-Bildungs-Verein Karlsruhe bei seinen Mitgliedern und Gästen am vergangenen Montag im Saale seines Vereinshauses, Wilschstraße 14, einen wohlgeleiteten Heimatabend über: „Die nähere Umgebung von Karlsruhe“. Der weitereprobierte Wanderer und gründliche Kenner unseres badischen Heimatlandes, Hermann Fugel, Holschlag, Schützenstraße 12, brachte aus dem reichen Schatz seiner Wandererfahrungen köstliche Proben natur- und kunstförmiger Beobachtungen unserer engeren Heimatgebiets zur Darstellung. Zahlreiche, wohlgetroffene Lichtbilder verließen dem Vortrage Wirklichkeit und Leben. Zwar sind die großen Sehenswürdigkeiten unserer badischen Heimat um so schöner, je weiter sie von Karlsruhe entfernt liegen. Aber auch dem milder-bemittelten Volksgenossen, der nicht viel Geld für weite Reisen übrig hat, bietet die nächste Umgebung von Karlsruhe viel Sehenswertes. Selbst einfache Spaziergänge, wie solche gezeigt wurden, durch Feld und Flur, durch Busch und Wald, auf die nächsten Höhen zwischen Durlach und Gillingen oder an den hohen deutschen Rhein mit seinen romantischen Biegungen, mit seinem Strahlenleben bei Appenweier oder mit dem lebhaften Betrieb der Schiffbrücke bei Maxau, die ja nun bald einer festen Rheinbrücke weichen soll, geben Anlaß zu herzerfreuen Erkundungsfahrten in Gottes freier Natur. Der Redner verstand nicht nur, die zahlreich erschienenen Zuhörer durch die Fülle seiner trefflichen Lichtbilder und durch die präzisesten bei seines Vortrages derart zu fesseln, daß sie die Wanderungen im Geiste miterlebten, sondern es gelang ihm auch, den künstlerischen Blick des Wanderers in die Naturschönheiten unserer engeren Heimat zu schärfen. Man hätte gern noch Stundenlang den Schilderungen des erfahrenen Redners lauschen mögen. Die Veranstaltung bewies, daß selbst im Reitalter des Films das stehende Lichtbild noch seine volle Berechtigung hat.

Sonntag, 23. Juli, von nachm. 1/3 Uhr an Großes Waldfest

auf dem Spielplatz beim sogenannten Blochhülle im Durlacher Wald, veranstaltet von der kath. Kinderorganisation der Südstadt.

Das Waldfest ist ein Stellbüchlein für alle, die Kinder gern haben, ein Treffpunkt für jeden, der Freude hat an einem echten Waldfest.

Auf zum Waldfest

NB. Bei schlechtem Wetter wird die ganze Veranstaltung in den Räumen des Canisushauses abgehalten.

Hausfrauen benützt beim Einkauf die Vorteile des Saisonschluß-Verkaufs

Warnung
Beruht nicht übermäßige Güte u. Rat an Unbekannte.
Voll he schmerzlos lösen dem Patienten, Schindlerstr. 17, Telefon 0509
Zunehmend täglich von 2-6 Uhr nachm. ausgen. Sonntag u. Sonntag und Feiertage.
Man gebe Kindern keine nicht als Spielzeug.
Hierfürverein Karlsruhe.

Während des **Saisonschluß-Verkaufs** vom 22. Juli bis 5. August
Volles, bedruckt p. Meter v. 1.00 an
Kunstseide, bedr. p. Meter v. 1.00 an
Dekorationsstoffe, p. Meter v. 1.50 an
Store, Meterware p. Meter v. 1.45 an
10% auf sämtliche regulären Waren
Gardinen-Schulz Waldstr. 33, gegenüb. d. Kolosseum.
Teppich-Schulz Waldstr. 37 gegenüb. d. Führer-Verl.
Bitte besichtigen Sie meine 4 Schaufenster



Im Schatten des singenden Berges

Roman von Sebastian Wieser

Agnes Rapp lag krank im Bett. Der Arzt mußte geholt werden, denn das Mädchen litt an hohem Fieber.

„Was dem Mädel nur fehlt?“ wollte Konrad Rapp wissen. „Bar doch nie krank.“

Frau Rapp glaubte wohl den Grund zu wissen, aber sie schwieg. Sie sah Tag und Nacht am Bett ihres Kindes und erfuhr aus den Fieberträumen, was ihr Agnes sonst kaum anvertraut hätte.

Hermine besuchte Agnes jeden Tag, verweilte stundenlang dort und erklärte sich bereit, auch nachts bei der Kranken zu wachen.

Wenn Hermine es gelungen war, Agnes zu beruhigen und zu trösten, begann Frau Rapp wieder Sturm in die Seele des jungen Mädchens zu säen. Sie konnte es nicht ertragen, daß alle ihre Hoffnungen, die sie auf die Heirat gesetzt hatte, zusammengebrochen waren wie ein Kartenhaus. In ihrer Brust wickelte es und sie ließ ihrem Jörn und ihrer Mut freien Lauf. So verdrarb sie immer wieder, was Hermine gutgemacht hatte. Das einmal überschüttete sie die Kranke mit Vorwürfen, das andermal verfluchte sie den Treulosen. Sie sprühte Haß und Mache mit jedem Wort und ihre Mut steigerte sich, je mehr sie ihre Ohnmacht, dagegen etwas tun zu können, spürte.

Der Bauer Konrad Rapp wußte immer noch nichts von dem Geheimnis und schrieb die schlechte Laune seines Weibes auf das Konto der Krankheit seiner Tochter. Hermine fühlte deutlich die unheimliche Schwüle im Hause Rapp und im Krankenzimmer ihrer Freundin. Wenn es so weiter ging, so waren ihre Opfer, die sie der Kranken zuliebe brachte, umsonst. Darum nahm sie sich vor, einmal mit Frau Rapp darüber ein Wort zu reden. Die Gelegenheit hierzu gab sich, wenn sie wollte. Denn ihr gegenüber redete Frau Rapp in denselben Tönen wie Agnes gegenüber.

„Frau Rapp“, sagte Hermine einmal, „Sie sollten mit Agnes gar nicht mehr darüber sprechen. Das größte Unglück ist die Krankheit, das andere ist vielleicht sogar ein Glück. Es hat gar keinen Wert und keinen Sinn, wenn Sie immer hineinbohren in das, was hätte sein können und nach Ihrer Meinung sein sollen. Sie regen sich beide nur auf und machen alles schlechter statt besser.“

„Wen's nichts angeht, der kann schon so reden“, erwiderte gereizt die Frau. „Stellen Sie sich die Schande vor — ganz Dornhagel läßt über uns.“

„Kein Mensch läßt. Und jene, die lachen könnten, wenn sie es wüßten, verdienen nicht, daß man ihretwegen leidet. Vergessen Sie! Besser jetzt als später! Ziehen Sie lieber eine Lehre aus dieser Erfahrung für die Zukunft und tun Sie alles, damit Agnes bald wieder gesund wird. Die ist noch jung und kommt, wenn sie will, schon noch unter die Haube.“

Frau Rapp ergab sich allmählich doch in das Schicksal. Sie wagte nicht, Hermine zu widersprechen, denn sie war ihr viel Dank schuldig und fühlte, daß dieselbe recht hatte.

9. Das Geständnis.

Seit einigen Tagen fühlte sich Agnes kräftig genug, das Bett zu verlassen. An sonnigen Tagen machte sie schon kleine Spaziergänge im Garten, doch scheu wie ein Reh floh sie jede menschliche Gesellschaft. So vergingen Tage und Wochen und an einem schönen Sonntagmorgen verließ Agnes mit Hermine Dornhagel, um die längst geplante Wallfahrt zu unternehmen. Der erste Zug brachte sie an eine Station, von welcher sie den Weg bis zur Gnadenkirche zu Fuß zurücklegen wollten. Etwas mehr als zwei Stunden mußten sie wandern. Es war ein herrlicher Tag, ein wunderbares Wandern durch Wiesen und Felder und Täler, auf einsamen Waldwegen, die langsam hinaufführten zu der Bergkirche „Wies“. Schon sahen sie den Zwiebelturm vor sich hinter einem Kranz von grünen Tannen. In Tal lag ein Dorf mit einer alten Klosterkirche, deren beide Türme wie von Mäusen zernagt schienen. Wiederum erst und tief sang die große Klosterorgel in den Sonntag hinein. Die beiden Mädchen traten auf ein Viertelstündchen ein und wohnten einem Gottesdienste bei. Dann suchten sie den Weg, der von der Hauptstraße südwärts eine waldige Höhe hinaufführte, schritten an einem kleinen See vorbei, der links verträumt in einer Mulde lag. Im Hintergrunde hoben sich die Berge, die besonders dem Westen zu immer höher hinein in die Wolken ragten. Ein Tannenwald nahm die beiden Mädchen auf. Bis hier hatten sie Rosenkränze gebetet, einen nach dem andern. Jetzt setzten sie aus und gingen eine Strecke schweigend nebeneinander.

der. Sie sahen nichts mehr von der Welt, hörten nichts als den Gesang einiger Vögel. Es war die feierlichste Stille. Hermine merkte, daß Agnes immer langsamer ging. Sie war freilich auch müde, denn der Weg war weit gemein. Als sie jedoch zurückblickte, sah sie, wie Agnes sich weinend an einen Baum lehnte.

„Bist du krank, Agnes? Wollen wir ein wenig rasten?“ fragte sie. Agnes antwortete nicht, weinte aber noch lauter. Da ging Hermine zu ihr und faßte ihren Arm.

„Sehen wir uns, Agnes.“ Agnes ließ sich langsam ins Moos sinken. „Ich möchte dir etwas sagen, Hermine, und hab den Mut nicht dazu“, sprach sie unter Tränen.

Hermine war überrascht. „Du willst mir etwas sagen?“ fragte sie gütig.

„Ja, schon den ganzen Weg her überlegte ich, Hermine, ich bin so unglücklich.“ „Kann ich dir helfen? Ich tue ja, was ich kann.“

„Beten sollst du für mich. Sonst kannst du nichts tun.“

„Das will ich doch.“ „D, Hermine, ich bin unglücklich und ich möchte dir sagen, warum.“

„Wird es dir nützen, so sag es mir.“ „Ich meine, es sollte leichter werden um mein Herz. Aber ich fürchte, wenn ich es sage, so wirst du mich verachten. — Ich kann es nicht mehr länger allein tragen.“

„Aber Agnes, bin ich denn so — so böse?“

„Nicht du — ich war's. — Gehen wir, Hermine!“ Agnes erhob sich und eng an ihre Begleiterin geschmiegt, sagte sie:

„Hermine, du bist so gut, so edel, so brav!“ Dann schrie sie: „Ich war schlecht. O so schlecht, du ahnst gar nicht.“ Hermine erschraf. Ein Gedanke durchzuckte sie. Aber nein? Das konnte, durfte nicht sein!

Da unterbrach sie Agnes und es war, als ob sie die Gedanken Hermine's gelesen hätte. Schluchzend gestand sie: „Ja, Hermine — es ist so. Ich bin nicht mehr wert, daß du deine Augen auf mich richtest. So jetzt weißt du es.“

Hermine war einen Augenblick wie gelähmt. Die Füße zitterten, das Herz schlug wild an die Brust. Entsetzen, Schwachen, Mitleid, Enttäuschung, Angst — all diese Gefühle stürzten wie ein fallendes Wasser in die Tiefen ihres Herzens. Im nächsten Augenblick erhielt Hermine ihre Festigkeit wieder. Sie war Agnes eine Antwort schuldig. Je länger sie zögerte, desto mehr, desto schwieriger erschien es ihr, die richtige zu finden. Da schlang sie die Arme um Agnes und küßte ihr die Stirne.

„Das ist meine erste Antwort“, sagte sie, „die zweite geb ich dir, wenn wir die Kirche verlassen werden. Borerst wollen wir beide beten. Du hast mir so viel Vertrauen geschenkt, Agnes, daß ich von deiner Liebe und deiner Offenheit mehr ergriffen bin als von dem Inhalt deiner Enthüllung.“

Dann verließen sie den Wald. Der Weg führte zwischen Wiesen und fargen Aekern

der folgen Straße zu, die sie aufnahm in ihr Heiligtum. Sie waren nicht allein. Immer kamen und gingen Wallfahrer, knieten in die Stühle, beteten, weinten, gaben ein Opfer in den großen Kasten mit der Aufschrift: „Zu Ehren der Mutter Gottes“ oder legten Kerzen auf den Altar.

Agnes setzte sich in eine Bank und blickte ihr Gesicht in die Hände. Die kleinen Engel schauten aber nicht hernieder, lachten und musizierten weiter. Die Madonna richtete wie sonst den Blick ins Leere und ihr Kneblein, der heilige Christ, guckte träumend nach den Engeln. Links und rechts thronten die Heiligen an den Wänden in erstarrender Bewegung. Sonnenstrahlen zielten mit goldenen Pfeilen nach dem Kofolo, das die Mauern und Altäre belebte und die weiße Decke der Kirche durchbrach. Das hohe eisenbeschmückte Gitter vor dem Hochaltar zerstückelte das Bild des heiligen in hundert kleine Flächen und starr wie ein Ufer, an dem sich die in zarten Farben gebauchte Wellen der Wände brachen.

Agnes sah nichts von alledem. Ihr Blick bohrte sich schmerzhaft hinein in ihr Schicksal, in eine häßliche Nacht, die mit ihren Schritten alle Wege der Zukunft verschüttete.

Hermine's Seele flag zu den Engeln hin und her und trank den Tauber, den wunderbaren in vollen Zügen. Da konnte sie träumen sein. Es geschah ihr da, daß sie Heimweh und Sehnsucht spürte nach heiligen Einsamkeiten. So kniete sie ungefähr in der Mitte der Kirche, während Agnes weit zurück in einem Stuhle kauerte. Es war ganz still geworden, man konnte seinen eigenen Atem hören, seinen eigenen Herzschlag vernehmen. Agnes hob das Haupt und sah Hermine wie verzückt vor sich, schaute erschrocken und starr und bestürzt — denn es war ihr, als läge sie dicht von oben schweben um Hermine's Haupt.

Sie erhob sich und näherte sich mit leisen Schritten der Freundin.

„Gehen wir Hermine“, bat sie mit leiser Stimme.

Dann nahmen beide einen kleinen Juchig und traten den Heimweg an.

(Fortsetzung folgt.)

Was sonst noch passierte . . .

Jugendliche Schmugglerbande festgenommen

ONB Kattowitz, 20. Juli. (Eig. Meld.) Die Grenzpolizei hat am Dienstagabend eine jugendliche Schmugglerbande, sieben Jungen im Alter von 8—11 Jahren bei Hohenlinden, als sie die grüne Grenze überschritten hatten, abgefangen und zur Grenzwaage gebracht. Die Verhaftung war inzwischen bereits in Hohenlinden bekannt geworden und unter Anführung des Vaters eines der Kinder versammelte sich eine große Menschenmenge, die gegen die Beamten Stellung nahm. Die Menge traf Anstalten, die festgenommenen Kinder zu befreien und tätlich gegen die Grenzwächter vorzugehen, wobei diese Schreckschüsse abgaben und schließlich Hilfe von der Staatspolizei herbeiholten.

Früherer Rektor zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt

ONB Königsberg, 20. Juli. (Eig. Meld.) Die Strafkammer verurteilte heute nach zweitägiger Verhandlung den früheren Rektor der Handelshochschule Königsberg, Prof. Herbert Schad, wegen Untreue in zwei Fällen und wegen Betruges zu 2 Jahre 6 Monaten Gefängnis. Dem Verurteilten wird die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Ihm wurde zur Last gelegt, sich 300 RM. aus dem Studienfonds der Handelshochschule angeeignet und 5500 RM. aus der Kasse der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Handelshochschule unterschlagen zu haben. Ferner soll er in 62 Fällen von Bekannten insgesamt 70 000 RM. geborgt haben.

Erzwungener Kinderselbstmord in Ostafrika

Nyeri (Kenia, Ostafrika), 21. Juli. Der Oberste Gerichtshof in Kenia hat in Sachen eines erzwungenen Selbstmordes ein hartes Urteil gefällt. Es handelt sich um eine ganz eigenartige Geschichte, die auf die Geistesart der Eingeborenen Kenias ein besonderes Licht wirft und zeigt, mit welchen abergläubigen Sitten die Missionare sich hier auseinandersetzen haben.

Zwei Kinder von 14 Jahren amüßerten sich, während sie ihre Ziegen hüteten, damit, einen zugespitzten Stod gegen einen Baum zu schleudern. Unglücklicherweise traf ein Wurf, der sein Ziel verfehlte, eines der Kinder tödlich am Kopfe. Angstvoll verbar sich der unglückliche Schütze in der Steppe und wagte nicht mehr, bei seinem Stamme zu erscheinen. Die Aeltesten hielten nun Rat und beschloßen, das Kind müsse sein Verbrechen mit Geld oder mit dem Tode sühnen. Da es kein Geld hatte,

wurde es aufgefordert, sich zu erhängen. Die Aeltesten geleiteten es zu einem Baume, gaben ihm eine Schnur, ließen das Kind die Schnur um den Hals legen, auf den Baum steigen, die Schnur an einen Zweig binden und dann ins Leere springen. Die Urheber dieser barbarischen Justiz verurteilte das Gericht zu 2 und 3 Jahren Zwangsarbeit. (Fides.)

Ein „Museum Großes Hauptquartier“ in Bad Kreuznach

TU Bad Kreuznach, 20. Juli. Eine Gedenkstätte besonderer Art eröffnet am kommenden Sonntag ihre Pforten. Zur Erinnerung an die Tage, während der sich im Weltkrieg die oberste Heeresleitung in Bad Kreuznach befand, hat man in eifriger und mühevoller Kleinarbeit eine lebenswichtige Sammlung zusammengetragen, die besonders der verdienstvollen Tätigkeit des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und seines Stabes gewidmet ist.

Die Oberste Heeresleitung war vom 17. Februar 1917 bis 7. März 1918 in Kreuznach im Hauptgebäude des sogenannten Oranienhofes untergebracht. In einem Nebengebäude wird jetzt das „Museum Großes Hauptquartier“ eröffnet. Das Material, das man hier zusammengetragen hat, ist sorgfältig auf die 13 Monate beschränkt, in denen die Oberste Heeresleitung die verschiedenen Operationen des deutschen Heeres von Kreuznach aus lenkte.

Die Bilanz der Barkassenkatastrophe auf der Wolga

98 Tote, 17 Verhaftungen, 9 Anträge auf Todesstrafe

TU Moskau, 20. Juli. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß auf Grund der Barkassenkatastrophe auf der Wolga, wobei von 280 Passagieren 98 den Tod fanden, 17 Verhaftungen erfolgten. Gegen neun der Angeklagten wurde die Todesstrafe beantragt. Der Prozeß wird am 21. Juli beginnen.

Schweres Bootsunglück in Frankreich

TU Paris, 21. Juli. Ueber ein schweres Bootsunglück, dem elf Kinder und ein Geistlicher — nach ergänzenden Meldungen sind es sogar zwölf Kinder — zum Opfer fielen, herrscht noch keine Klarheit. Während ein Teil der Pariser Morgenblätter zu berichten weiß, daß das Boot der Ausflügler gekentert sei, weil es zu schwer beladen war, liegt ein Augenzeu-

bericht vor, nach dem zuerst ein Knabe aus Unachtsamkeit ins Wasser gefallen ist und alle übrigen in dem Bestreben, ihn zu retten, sich so stark an eine Seite des Bootes übergehangen hätten, daß es umschlug. Das Unglück hat sich so schnell abgewickelt, daß der Fischer vom nächsten Ufer keine rechtzeitige Hilfe mehr bringen konnten. Die geretteten vier Knaben sind übrigens nicht, wie es anfangs hieß, ans Ufer geschwommen, sondern haben sich an dem Boot, das Kloben trieb, festgehalten, bis Rettung kam. Die Kunde von der Katastrophe hatte sich mit Windeseile in der Umgebung verbreitet. Zwei Stunden später trafen bereits die Eltern der von dem Unglück betroffenen Knaben an dem Weiler ein. Bis zum Abend wurden die Leichen von elf Knaben und die Leiche des Geistlichen geborgen. Der Weiber war an der Unfallstelle vier bis fünf Meter tief.

Mattern und Post notgelandet

TU Newyork, 21. Juli. Die Maschine des Sowjetfliegers Kobanowitsch mit dem amerikanischen Flieger Mattern an Bord ist fast 10 Meilen westlich von Rom auf Masfa infolge Sogolinnmangels notgelandet.

TU Edmonton (Kanada), 21. Juli. Der amerikanische Weltflieger Post mußte in Flat (Alaska) notlanden. Während Post unverletzt blieb, wurde seine Maschine beschädigt. Ein Hilfsflugzeug mit einem neuen Propeller, der an dem Flugzeug des Weltfliegers zu Bruch ging, befindet sich auf dem Wege zur Notlandestelle.

Amerikanischer Kunstmaier tödlich abgestürzt

TU München, 21. Juli. Am 19. Juli ist beim Abstieg von der Biererpyke bei Mittenwald der 27 Jahre alte Newyorker Kunstmaier Stanley Warner tödlich abgestürzt. Die Leiche wurde gestern unter schwierigen Umständen geborgen.

Durch Stein Schlag getötet

TU Innsbruck, 21. Juli. Am Freitag unternahmen zwei reichsdeutsche Studierende an der Innsbrucker Universität, nämlich der Student Heinz Fischer-Wajels aus Frankfurt a. M. und Fräulein Ruth Wiesenthal aus Potsdam eine Bergfahrt ins Karwendelgebirge. Sie bestiegen den Schlangkofel. Beim Abstieg geriet Fräulein Wiesenthal in einen Stein Schlag und wurde von einem Felsstück am Kopf getroffen, wobei sie schwer verletzt wurde, daß sie kurz darauf starb. Ihr Begleiter holte dann Hilfe herbei. Die ausgeübte Expedition konnte nur noch die Leiche bergen.

HANDELWIRTSCHAFT-VERKEHR

Einzelhandelssperre — was dann?

Von Dr. Werner Deiters

Seit zwei Monaten haben wir eine Errichtungssperre für Einzelhandelsgeschäfte. Die Reichsregierung mußte zu dieser Übergangsmaßregel greifen, weil im Verlaufe der Wirtschaftskrise immer mehr — vorwiegend berufsfremde — Personen ihre Zuflucht in der Warenverteilung suchten und weil im besonderen die Großbetriebe (Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und Filialkonzerne) durch ihre Kapitalmacht den Bestand der mittelständischen Betriebe des Einzelhandels schwer gefährdeten. Ein weiteres Ausleben des freien Wettbewerbs hätte dem mittelständischen Einzelhandel, seinen Kaufmannsgehilfen und damit einer wichtigen Berufsgruppe unseres Volkes jedwede Lebensmöglichkeit genommen. Das Gesetz „zum Schutze des Einzelhandels“ ist aber wohlweislich befristet worden, weil auf lange Zeit eine Auslese von tüchtigen und tatkräftigen Kaufleuten nicht entbehrt werden kann. Zur Erzielung von Höchstleistungen im Einzelhandel ist eine dauernde neue Blutzufuhr notwendig. In dem Gesetz sind aber auch gewisse Ausnahmen vorgesehen, die sich aus dem Bedürfnis der Verbraucher (neue Wohnsiedlungen, Orte mit Fremdenverkehr) ergeben. Eine wichtige Frage ist nun: Was geschieht nach dem 1. November 1933, wenn das erwähnte Gesetz außer Kraft tritt?

Aus Kreisen des Einzelhandels liegen einige beachtliche Äußerungen vor. Dr. Hilland, das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, hat sich für eine Verlängerung der Einzelhandelssperre ausgesprochen. Der Sozialpolitiker der Hauptgemeinschaft, Dr. von Poll, entwickelte neuerdings unter dem Leitmotiv „Mut zu neuen Wegen“ sehr bemerkenswerte Vorschläge zur künftigen Gestaltung des Wettbewerbs im Einzelhandel. Vorschläge, die nach seiner Meinung die Kernstränge des sozialen Ausgleichs in der Mittelstandswirtschaft betreffen. Vor wenigen Tagen hat die Hauptgemeinschaft dem Reichswirtschaftsminister Forderungen unterbreitet, die zunächst eine Ergänzung des Schutzgesetzes durch Einbeziehung von Warenautomaten, von Einzelhandelsbetrieben auf bahnieigenem Gelände und von Trinkbudens vorschlagen. Demnach ist also zwischen Nah- und Fernzielen der Mittelstandspolitik im Einzelhandel zu unterscheiden.

Wenn das Sperrgesetz am 1. November außer Kraft tritt, stehen wir am Beginn einer saisonmäßigen Belastung des Arbeitsmarktes. Zweifellos wird infolge der weitestgehenden Maßnahmen unserer Reichsregierung in diesem Jahr der saisonmäßige Neuzugang in der Wirtschaft sehr viel geringer sein als in den früheren Jahren. Trotzdem dürfte eine endgültige Lösung der mit der Errichtungssperre verbundenen Fragen besser zu einem Zeitpunkt gesucht werden, wenn der Andrang zum Arbeitsmarkt und damit der Zustrom zu einer Betätigung im Einzelhandel geringer ist. Aus diesen Gründen erscheint eine Verlängerung des Gesetzes für einige Monate bis zum Frühjahr 1934 zweckdienlich. Wenn wir unter diesen Voraussetzungen noch mit einer Einzelhandelssperre von etwas mehr als einem halben Jahr rechnen müssen, so wäre es gut, wenn auch diejenigen Lücken geschlossen würden, die jetzt auf einigen Teilgebieten neue Errichtungsmöglichkeiten bieten. Hierzu gehören die Trinkbudens, der Bahnhofs- und die Automaten. Für letztere käme auch eine Errichtungssperre innerhalb der Gastwirtschaften in Frage — eine Regelung, der erfreulicherweise das deutsche Gastwirtschaftsgewerbe seine Zustimmung nicht versagen will. Bei dieser Einigkeit von Einzelhandel, Kaufmannsgehilfen und Gastwirtschaft wird sicher das Reichswirtschaftsministerium alsbald die notwendigen Folgerungen ziehen.

Ungleich wichtiger ist die Frage: Was soll geschehen, wenn die Sperre endgültig abläuft? Dr. von Poll schlägt vor, die Eröffnung von

Ladengeschäften in der Regel nur noch solchen Personen zu gestatten, die den Nachweis kaufmännischer Sachkunde, also einer geordneten Lehrlingsausbildung und — unter Umständen — einer mehrjährigen Tätigkeit im Einzelhandel erbringen können. Es ist in der Tat ein unhaltbarer Zustand, daß gänzlich berufsfremde Personen, die über einige Mittel verfügen, unaufhaltsam in den Einzelhandelsberuf einströmen, während für die deutschen Kaufmannsgehilfen das einst so selbstverständliche Ziel des Selbständigwerdens mehr und mehr zu einem nie erfüllbaren Wunschbild wird. Die Anregung des Sozialpolitikers der Hauptgemeinschaft deckt sich auch mit den Wünschen des Deutschen Handlungsgewerksverbandes zur Erhaltung des Kaufmannsberufes. Es gilt den kaufmännischen Beruf frühzeitig von unfähigen Elementen zu säubern. Vor der Lehre fällt diese Aufgabe der Berufsbildung zu, nach der Lehre soll eine kaufmännische Gehilfenprüfung feststellen, ob der betreffende Kaufmannsgehilfe für den Beruf geeignet ist. Leider haben in früheren Jahren gerade manche Unternehmer diesen Bemühungen unüberwindliche Hindernisse in den Weg gestellt, so daß die Einführung einer freiwilligen kaufmännischen Gehilfenprüfung bislang auf einzelne Orte und Gegenden (rund 100 Orte) beschränkt blieb. Die künftige Gesetzgebung wird sich also nicht nur mit dem Nachweis einer kaufmännischen Lehre oder einer mehrjährigen Tätigkeit im Handel begnügen, sie wird vielmehr gleichzeitig eine sachgemäße Berufsauflese sicherstellen.

Die Beendigung der Einzelhandelssperre kann also in der Tat zum Ansatzpunkt einer neuen berufspolitischen und sozialpolitischen Denkwende werden. Allerdings wäre es falsch, wenn die Unternehmer künftig zwischen einer Sozialpolitik für Mittelstandsbetriebe und einer Sozialpolitik für Großbetriebe im Einzelhandel unterscheiden wollten. So kann es vielleicht mißverständlich erscheinen, wenn Dr. von Poll sagt, daß auch alle anderen sozialpolitischen Fragen im Einzelhandel, auch die der Arbeitszeit, des Lohnaufbaues, der Kündigungsfristen und der Verkaufszeiten, durch die Neuregelung eine ganz

neue Beleuchtung für beide Teile erhalten, nämlich für die Unternehmer und die „werdenden Unternehmer“, die Kaufmannsgehilfen. Sicherlich würde bei der Schaffung einer Aufstiegsmöglichkeit im Einzelhandel ein sehr viel vertrauensvolleres Mitarbeiterverhältnis zwischen den Einzelhändlern und ihren Gehilfen Platz greifen. Grundvoraussetzung für die sozialpolitische Neuregelung muß aber ein Höchstmaß sozialer Willens in den mittelständischen und in den Großbetrieben sein. Während in den Kleinbetrieben künftig durch die selbständigere Arbeitsweise und durch die umfassenderen Kenntnisse besondere Aussichten zum Aufstieg gegeben sind, sollten die Großbetriebe einen Ausgleich für die Entseelung der Kaufmannsarbeit schaffen. Schon heute haben hier und da Filialunternehmen eine Gewinnbeteiligung eingeführt, die für das Selbständigwerden besonders förderlich ist. Wenn künftig alle Großbetriebe soziale Zusatzleistungen auf sich nehmen, so bedeutet das keine Mehrleistung, sondern im Grund nur eine Angleichung an die aussichtsreichere Betätigung der Kaufmannsgehilfen im mittelständischen Einzelhandel. Die Kaufmannsgehilfen in Großbetrieben hätten dann die Möglichkeit, sich neben ihrer Arbeit für ein Selbständigwerden vorzubereiten. Selbstverständlich dürfen aber auch die Kaufmannsgehilfen in allen anderen Gewerbezweigen, sofern sie die Voraussetzung mitbringen, nicht von dieser Aufstiegsmöglichkeit ausgeschlossen werden.

Der mittelständische Einzelhandel wird im Hinblick auf diese Entwicklung gut daran tun, künftig viel schärfer gegen die Mißstände der Lehrlingszucht und der unnötigen Beschäftigung von weiblichen Kaufmannsgehilfen anzugehen. Die Neuregelung soll ja vornehmlich berufskundigen männlichen Kaufmannsgehilfen den Aufstieg im Einzelhandel freilegen. Selbstverständlich werden die deutschen Kaufmannsgehilfen einem solchen Ziel freudig entgegenstreben und sich für die künftige Unternehmerfunktion bei Zeiten ertüchtigen. Wenn auch gegenwärtig der berufsständige Aufbau in Deutschland noch nicht vollendet ist und wenn aus diesem Grunde die berufsständige Regelung vieler brennender Fragen noch nicht unter der Eigenverantwortung von Einzelhändlern und Kaufmannsgehilfen durchgeführt werden kann, so ist doch der „Mut zu neuen Wegen“ auf beiden Seiten begrüßenswert. Er bietet die richtige Grundlage für eine Zusammenarbeit im Dienste des gesamten Volkes.

Mehlpreiserhöhung. Die süddeutschen Großmühlen haben mit dem heutigen Tage die Mehlpreise für Weizenmehl in allen Mählqualitäten um 0,25 RM. pro Sack ermäßigt.

Gebr. Junghans AG. Schramberg. Von der DD-Bank, Filiale Frankfurt a. M., ist der Antrag gestellt worden, 12 Mill. RM. Aktien der Gebr. Junghans AG., Schramberg im Schwarzwald, zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse wieder zuzulassen.

Börse

Berliner Effektenfrühverkehr vom 21. Juli. Trotz des starken Kurseinbruchs in New York und an den internationalen Warenmärkten wurde die Tendenz für deutsche Aktien im heutigen Vormittagsverkehr wie auch schon gestern abend ziemlich widerstandsfähig taxiert. Da aber jede Anregung fehlt, verhielt sich die Spekulation abwartend, und so herrschte eine kaum noch zu überbietende Geschäftstillheit. Farben hört man mit ca. 181 1/2 und späte Reichsschuldforderungen mit 79 eher Brief. Ueberhaupt scheint auch der Rentenmarkt eher nachgebende Tendenz zu zeigen.

Am Devisenmarkt hörte man: London — Kabel 4681 1/2—67, London — Schweiz 17,20, London — Amsterdam 8,23 ca., London — Paris 84,05, London — Mailand 62 1/2—63, London — Spanien 89,70.

Berlin, 21. Juli. Börsenbericht.) Vor der zweitägigen Börsenunterbrechung war das

Geschäft zu Beginn des heutigen Verkehrs recht leicht. Es fehlte an besonderen Anregungen. Hinzu kam, daß der neue Kurssturz an den amerikanischen Effekten- und Warenmärkten doch eine gewisse psychologische Wirkung ausübte und das Publikum vor Neugagements zurückhielt. Die Realisationen der Spekulation hatten im allgemeinen aber doch erhebliche Kursrückgänge zur Folge. Lediglich einige Spezialpapiere wie Dessauer Gas und Schles. Gas, Berliner Maschinen, Holzmann, Niederlausitzer Kohle, Hösch und Conti-Gummi waren bis zu 2 1/2—3 Prozent abgeschwächt. Bei letzteren spielten natürlich die rückläufigen Rohstoffpreise eine gewisse Rolle. Im Zusammenhang mit niedrigeren Schweizer Kursmeldungen büßten Licht und Kraft 2 Prozent und Chadeaktien weitere 3 Prozent ein. Auch Farben und Siemens waren leicht angeboten und gaben bis zu 1 1/2 Prozent nach. Eine Ausnahme machten lediglich Kaliwerte, von denen Westeregeln auf kleine Nachfrage 1/2 Prozent und Salzdelfurth 2 1/2 Prozent gewannen. Ueberhaupt war die Allgemeintendenz trotz der verschiedenen Kursrückgänge schon von Beginn an nicht unfreundlich, und im Verlaufe setzten sich auch eher kleine Kursbesserungen um 1/2—1 Prozent durch, da die Meldung eines hiesigen Mittagsblattes von einem 50-Millionen-Kredit für Industrielieferungen eine gewisse Anregung gab. Festverzinsliche Werte tendierten uneinheitlich. In Goldpandbriefen scheint die Bewegung etwas zum Stillstand gekommen zu sein. Auch am Schuldbuchmarkt war eher wieder Ware da. Altbesitzanleihe konnten 1/4 Prozent gewinnen.

Für Preiswahrheit

Während des vorjährigen Saisonschlußverkaufs ist wiederholt beanstandet worden, daß selbst namhafte Firmen Preisherabsetzungen bis zu 50 Prozent, ja sogar bis zu 75 Prozent angekündigt haben. Um Wiederholungen dieser Vorfälle zu verhüten, wird darauf hingewiesen, daß nach der Rechtsprechung des Einigungsamtes der Industrie- und Handelskammer zu Berlin Ankündigungen wie „bis zu 50 Prozent Rabatt“ nur dann zulässig sind, wenn der größte Teil des Warenlagers um 50 Prozent im Preise herabgesetzt ist. Bei der Berechnung des Preises muß von dem letzten Preise ausgegangen werden zu dem die betreffende Ware unmittelbar vor Beginn des Saisonschlußverkaufs ausgesetzt war. Dieser Preis darf auch nicht etwa künstlich überhöht sein, sondern muß dem in Geschäften gleicher Art allgemein üblichen Preise entsprechen, da sonst dem Publikum eine Preisermäßigung vorgetäuscht wird, die in diesem Ausmaße in Wirklichkeit nicht besteht. Die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e. V., Berlin W. 8, ist angewiesen, für unbedingte Beachtung dieser Grundsätze zu sorgen. Gegen Zuwiderhandlungen kann auf Grund des § 8 UWG. eingeschritten werden.

während die Neubesitzanleihe anfangs 80 Pfg. niedriger notierte, später jedoch einen Teil dieses Verlustes wieder einholte. Im Zusammenhang mit der Anerkennung des Vorbehalts für die Stahlverein-Kupons zogen die Bonds dieses Unternehmens um 1/2 Prozent an. Die übrigen Industrieobligationen tendierten uneinheitlich. Von Auslandsrenten lagen Mexikaner im Zusammenhang mit dem Silberrückgang schwächer, auch Mazedonier und Anatolier verloren bis zu 40 Pfg. Auch später war die Stimmung weiter freundlich, wobei Spezialbewegungen in Reichsbank, Siemens und in den Montanwerten der Allgemeintendenz eine Stütze boten. Am Geldmarkt war die Lage heute wieder eher etwas leichter, Tagesgeld war bereits mit 4 1/2 an der unteren Grenze zu haben. Auch in Privatdiskontokonten steht nach wie vor einiges Angebot da, das nicht immer voll Aufnahme findet.

Warenmärkte

Berliner Metallbörse vom 21. Juli. Elektrolytkupfer 60, Raffinadkupfer 55,50—56,60, Standardkupfer 51—52, Standard-Blei per Juli 18—19, Originalhüttenrohznickel ab nordd. Stationen 24—24,75, Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 100, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Banca, Straits, Australzinn in Verkauferswahl 809 Reinnickel 890, Antimon-Regulus 89 bis 41, Silber in Barren zirka 1000 fein per kg 80,50 bis 40,50.

Berliner Produktenbörse v. 21. Juli. Weizen, märk. Juli 169—190, Sept. 180,50—189, Roggen, märk. 158—165, Juli 165, Sept. 169 bis 159, Hafer, märk. 184—140, Weizenmehl 23,60 bis 26,75, Roggenmehl 21—23,25, Weizenkleie 9,80—9,40, Roggenkleie 9,80—9,40, Viktoriaerbsen 24—29,50, kleine Speiserbsen 20—22, Futtererbsen 18,50—15, Peluschken 14,75—16,25, Ackerbohnen 14—15,50, Wicken 14,25—16, Lupinen, blaue 12,25—14, gelbe 16—17,50, Leinkuchen 14,50—14,70, Erdnußkuchen ab Hamburg 14,80, Erdnußkuchenmehl ab Hamburg 15,40, Trockenschnitzel 8,60—8,70, extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 18,70—14, dto. ab Stettin 14,80, Kartoffelflocken 18,70—18,80, Tendenz schwächer.

Rastatter Marktpreise vom 20. Juli. Auf den heutigen Markt wurden verbraucht: Schweine: 47 Stück Läufer, Preis pro Paar von 42—65 Mk., Rückstand 5 Stück, 721 Stück Ferkel, Preis pro Paar von 12—36 Mk., Rückstand 15 Stück, Markenbutter 1,85—1,50 Mk., Landbutter 1,20—1,30 Mk., Handeierklasse B 1 Stück 9—9 1/2 Pfg., deutsche Landeier 1 Stück 8 1/2—9 Pfennig, Auslandeier 1 Stück 8—9 Pfg., Dänen 1 Stück 8—9 Pfg., Aepfel 18—22 Pfg., Erdbeeren 25—30 Pfg., Heidelbeeren 25—30 Pfg., Himbeeren 30 Pfg., Johannisbeeren 15—18 Pfg., Stachelbeeren 18—20 Pfg., Pflaumen 15—18 Pfg., neue Kartoffeln 8—4 Pfg.

Bühler Obstmarktbericht v. 20. Juli. Kirschen pro Pfund nachm. 12—14, Heidelbeeren nachm. 25—26, Johannisbeeren vorm. 9—10, nachm. 10, Himbeeren vorm. 25—26, nachm. 26—28, Stachelbeeren vorm. 14—16, nachm. 14—18, Reineclaunden vorm. 12, nachm. 16—15, Pfirsiche vorm. 17, nachm. 18—21, Spilling nachm. 21—25, Pflaumen vorm. 16—18, nachm. 14—18, Birnen vorm. 16, nachm. 9—16, Aepfel vorm. 16, nachm. 12—18, Anfuhr nachm. etwa 600 Zentner, Verkauf gut.

Berliner Devisennotierungen

Geldkurse
festgestellt von der Berliner Bedingungsgemeinschaft zusammen mit der Reichsbank.

	21. 7.	20. 7.	21. 7.	20. 7.
Buenos-Aires	0,928	0,928	Helsingfors	8,184
Kanada	2,832	2,782	Italien	22,13
Japan	0,874	0,879	Jugoslawien	5,195
Kairo	14,33	14,37	Kaunas	41,71
Konstantinopel	1,998	1,998	Kopenhagen	62,34
Lissabon	12,89	12,73	Lissabon	12,89
London	13,95	13,89	Oslo	70,13
New York	2,957	2,927	Prag	16,40
Rio de Janeiro	0,234	0,234	Reykjavik	12,52
Uruguay	1,449	1,449	Riga	62,84
Amsterdam	169,23	169,53	Schwyz	73,19
Athen	2,408	2,408	Sofia	3,047
Brüssel	58,48	58,48	Spanien	35,88
Bukarest	2,488	2,488	Stockholm	71,89
Budapest	—	—	Tallinn	71,43
Danzig	81,87	81,82	Wien	46,95

Berliner Effektenkurse

	21. 7.	16. 7.
6% B.Staatsanl. v. 27	84,40	86,00
Ablösg. m. Ausl. Kl.	75,30	76,12
Ausl. ohne Ausl.	11,25	11,25
4% Reichsanleihe	83,85	83,00
Younganleihe	82,25	81,00
Staatsrenten per 1. 4. 24	97,12	97,13
Hapag	14,25	15,50
Hamburg-Südamerika	—	21,75
Hansa Dampfsch.	19,26	—
Nordd. Lloyd	18,75	16,80
Deutsche u. Diskonto-Bk.	56,00	54,50
Dresdner Bank	45,25	45,25
Reichsbank	150,50	149,75
Akkumulatoren	171,50	169,75
A. E. G.	21,50	22,50
Aschaffenburg, Zellstoff	22,25	17,50
Augsburg-Nürnberg	—	60,50
Bamberg	51,25	51,25
Berger Tiefbau	160,50	163,50
Berlin-Karlshafen	—	74,25
Borsum-Boveri	14,25	—
Budesa	72,15	74,25
Charlottenbg.-Wasser	70,00	72,00
Daimler	29,85	31,00
Dessauer Gas	106,75	109,12
Deutsche Erdöl	112,85	115,00
Deutsche Linoleum	42,25	44,00
Dyckerhoff & Widmann	12,80	11,12
Elektr. Lieferungen	85,85	88,00
Elektr. Licht u. Kraft	92,00	105,25
Eichweiler Bergwerk	219,00	—
Fabrikindustrie	130,00	132,86
Feldmühle	58,00	61,00
Felsen & Guilleaume	50,50	51,12
Geschoff & Co.	51	—
Gelsenkirchen	62,00	63,00
Gesitrel	82,25	85,50
Graessner	21,50	22,50

	21. 7.	16. 7.
Grün & Bilfinger	—	—
Hirsch Kupfer	98,75	97,25
Hösch Eisen	8,00	—
Hösch Eisen	62,25	—
Holzmann	53,80	52,75
Gebr. Junghans	32,50	32,50
Kali Ascherleben	124,00	122,00
Klöcknerwerke	62,75	69,50
Karstadt	—	—
Knorr Heilbronn	—	—
Kollmar & Jordan	—	—
Lahmeyer	123,00	124,84
Laurahütte	15,50	17,85
Lindes Eismaschinen	76,00	77,50
Mannesmann	82,00	83,50
Metalbank	—	56,50
Mechanische Linden	—	—
Miag Mühlenbau	62	—
Nordd. Wolle	7,50	8,50
Oberbedarf	77,25	79,26
Kokswerke	37,84	36,75
Orenstein	—	—
Phönix	35,00	39,37
Polyphon	25,00	27
Rhein, Braunkohle	210,50	203,00
Rhein-Elektra	87,00	—
Rheinmetall	91,25	91,12
Rh. W. Elektr.	83,50	83,00
Riebeck Montan	—	88,00
Schubert & Salzer	170,00	—
Schuckert	103,50	104,75
Schulth. Patzenh.	117,75	118,50
Siemens & Halske	—	156,25
Sinner	107,75	108,75
Stöhr Kammgarn	39,75	—
Stolberger Zink	152,00	—
Südd. Zucker	89,75	103,50
Braunschweig A.-G.	—	—
Ver. D. Nickel	70,00	75,00
Ver. Glasstoff	49,00	50,50
Ver. Stahlw.	31,25	39,75
Voigt & Häfner	80,80	—
Wanderer	—	—

Tendenz abbröckelnd.

Frankfurter Effektenkurse

	21. 7.	16. 7.
Ways & Freytag	124,50	125,50
Westeregeln	—	—
Zellstoff Waldhof	40,00	41,25
Deutsche Petroleum	—	81,25
Bayer. Motoren	119,25	125,50

	21. 7.	16. 7.
Pfälz Hyp.Bk.Pfdr.	86,50	86,00
Rhein. Hyp.Bk.Pf.	84,50	84,50
Württ. Hyp.Bk.Pf.	86,50	86,50
Badische Bank	—	108,25
Deutsche u. Disconto Bk.	88,80	84,50
Brauerei Werrger	85	—
Brauerei Wulle	—	—
A. E. G.	21,26	22,00
Bad. Maschf. Durlach	117,80	—
Cementw. Heidelberg	82,00	83,00
Daimler Motoren	39,50	31,26
Dr. Gold u. Silberschd.	172,75	181,50
Dyckerhoff & Widmann	12,50	12,00
Eßlingen Maschinen	27	—
Farbenindustrie I. G.	130,12	132,00
Gritzner Maschinen	20,50	21,50
Grün & Bilfinger	—	184,00
Hald & Neu	13,00	13
Junghans	—	—
Knorr, Heilbronn	180,00	177
Metalgesellschaft	54,50	56,75
Mez Söhne	50	50,50
Sellindustrie Wolf	—	52,50
Südd. Zucker	—	—
Voigt & Häfner	—	—
Ways & Freytag	—	15,00
Zellstoff Aschaffenburg	40,10	41,00
Zellstoff Waldhof	57,50	58,75
Klöcknerwerke	—	38,00
Ver. Stahlwerke	39,00	—

Saisonabschluss

22. Juli bis 5. August

22. Juli bis 5. August

Schnellste Autozustellung der gekauften Waren.
Solange Vorrat. — Mengenabgabe vorbehalten.
Schriftliche und telefonische Bestellungen werden prompt erledigt. Telefon 5320

Verkauf

10% RABATT
auf alle nicht herabgesetzten
Waren mit Ausnahme der Lebensmittel und Markenartikel

Konfektion

Damenbluse Waschstoff mit Puffärmel	1.25
Damenbluse K. S. Marocain mit Puffärmel	2.95
Damenbluse Mattcrepe, flotte Form	4.95
Leinen-Kostüm weiß, rot, rosa	12.75
Leinen-Jacke weiß, blau, rot	4.95
Sommerkleider Serie I Serie II Serie III für Damen, Waschstoff	1.65 3.25 5.90
Sommerkleider Serie I Serie II Serie III für Damen, Kunstseiden	7.50 12.50 16.75
Sommer-Complets Serie I Serie II Serie III für Damen	5.00 9.50 15.00
Wollkleider Serie I Serie II Serie III für Damen	7.50 12.50 18.50
Einfarbige Seidenkleider Serie I Serie II Serie III für Damen	12.50 22.50 35.00



Konfektion

Leinen-Mantel weiß, blau	10.75
Sportrock marine/weiß, schwarz/weiß Tweed	2.50
Sportrock blau, Gewirgewebe	3.95
Sportrock marine, schwarz, braun Popeline	3.95
Morgenrock Welliné	2.25
Woll-Complets Serie I Serie II Serie III für Damen	5.00 12.50 28.00
Damen-Sport-Mäntel Serie I Serie II Serie III engl. Stoffart	8.90 14.50 22.50
Damen-Mäntel Serie I Serie II Serie III schwarz, a. Kunstseide u. Maroc.	33.00 18.50 12.75
Frauen-Mäntel Serie I Serie II Serie III schwarz, blau, grau/schwarz bis Gr. 52	35.- 24.50 21.50
Damen-Kostüme Serie I Serie II Serie III	9.75 16.00 25.00

Seidenstoffe

Ein Post. Marocain-Kunstseide einfarbig, 95 cm breit	1.25
Ein Post. Marocain-Kunstseide bedruckt, solide Kleidermuster	1.45
Crépe de Chine u. Crépe-Satin bedruckt, hochwertige Qualitäten, ohne Rücksticht auf den Früh. Preis, ca. 100 cm breit Mtr. Ein Posten	1.95
Flamenga und Borkenkreppe einfarbig, gute Kleiderware, im Farbsortiment ca. 100 cm breit	1.95
Ein Posten Georgette, Kunstseide und Chiffon reine Seide, bedr., schöne Muster f. leichte Sommerkl., 100 cm br. Meter	1.45
Ein Posten Georgette quadrillé in aparte neuen Mustern 95 cm breit Meter	2.20
Ein Posten Matt-Krepp Kunstseide in nur modernen Mustern, 95 cm breit Meter	2.45

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden solide Qualitäten in verschiedenen Ausführungen	58
Damen-Nachthemden weiß mit farbiger Blende oder Klüppelspitze	95
Ein Posten Dam.-Nachthemden, Einzelstücke zum Ausschuchen Serie I II III	1.75 2.45 2.75
Langarm-D.-Nachthemden weiß oder bunt, gute Qualitäten	2.95
Damen-Schlafanzüge in einfarbig oder gebümt	1.75
Ein Posten Schlafanzüge, Einzelstücke zum Ausschuchen — gute Qualit. Serie I II III	2.95 3.95 4.95

Kunstseid. Wäsche

Unterkleider in vielen Farben, schön, Motiv od. Spitzen-Eins. 1.75	1.25
Unterkleider Matt-Charmeuse oder Agfa-Seide, schwere Qualität, zum Teil II. Wahl	1.95
1 Post. Achsel-Unterkleider Agfa-Seide, Gr. 42-48, in viel. Farb.	2.45
1 Post. Unterkleider Matt-Charmeuse, taillierte Form, schwere Qualität, mit elegantem Spitzen-Motiv	2.95
1 Post. Crepé-D.-Nachthemden schwere Qual., z. Teil II. Wahl, m. kurz. od. lang. Arm, entrück. Neuheiten	3.95
1 Posten Damen-Hemdchen fein gestrickt, Matt-Kunstseide, II. W. in hübsch. Pastellfarb., Schlüpferr. pass.	95

Kleiderstoffe

Ein Posten Kleider-Tweed u. Schotten in moderner Musterung	58
Ein Posten Woll-Musselin in schönen, soliden Mustern	75
Ein Posten Sport-Kleiderstoffe reine Wolle, in vielen Farben, Strickstoff mit. und Examgewebe	1.00
Ein Post. Kleiderstoffe in modernen Hahnentrittmustern, sparte Farbstellungen	98
Ein Post. Kleiderstoffe Reine Wolle, 100 cm breit, hochwertige Qualitäten	1.75
Ein Posten Sport-Mantelstoffe gemustert, 140 cm breit	2.45
Ein Posten Futter-Serge Kunstseide, großes Farbsortiment	88

Waschstoffe

Große Posten Waschmusselin in schöner Ausmusterung	32
Große Post. Waschkunstseiden bedr., sol. Kleiderm., hell u. dunkelgr. Mtr. 58	42
Ein Posten Seidenleinen Imitation, moderne Farben	58
Ein Posten Seidenleinen Imitation bedruckt, neue Muster	68
Ein Posten Voile piqué moderne Muster, 100 cm breit	1.35
Ein Posten Beiderwand gestreift und einfarbig	38
Ein Posten Waschstoffe für Garten- u. Strandkleid. Rips, Natté u. Cretonne, in schön. Ausmusterung, m. Vorhänge	65
Ein Posten Schwedenstreifen 120 cm breit, indanthren, für Kleider, Schürzen und Vorhänge	65

Weiß- u. Baumwollwaren

Bett-Damast gestreift, 180 cm br., m	68
Bett-Damast gebümt, 180 cm breit	88
Haustuch für Betttücher, 180 cm br. Meter	78
Haustuch mit verstärkter Mitte, 150 cm breit	1.00
Schürzenstoffe 115 cm Meter	48
Ein Posten Zefir-Tischdecken kariert, indanthren, in mod. Farben, 100x150 cm breit	88
Künstlerdruck-Tischdecken indanthren, 180x160 cm breit	1.95
Kissenbezüge festoniert Stück 95	72
Kissenbezüge mit kunstseidenem Stickerei-Einsatz St.	85
Paradekissen mit Klüppelspitze 3seitig	1.25
Paradekissen mit Stickereispitze 4seitig	1.50

TEPPICHE

Haargarn-Teppiche modern gemustert 340/240	34.-	285/190	22.50	220/180	14.-
Haargarn-Teppiche extra schw. 350/250	42.-	300/200	28.-	240/160	18.50
Haarvelour-Teppiche bes. preiswert 380/250	59.-	300/200	39.-	240/160	25.-
Velour-Teppiche 350/250	83.-	300/200	55.-	240/160	38.-
Haargarn-Läufer Breite 120 cm	2.90	Breite 90 cm	2.20	Breite 67 cm	1.60
Kokos-Läufer farbig gestreift, 120 cm, Meter	2.90	100 cm	2.40	87 cm	1.60
Läufer Druck-Linoleum 67 cm	1.40	90 cm	1.80	110 cm	2.35
Teppiche, Einzelstücke Größe 160/240	22.50	300/200	39.-	350/250	55.-
Serie I	22.50	29.-	39.-		
Serie II	32.-	42.-	67.-		
Serie III	43.-	58.-	88.-		

GARDINEN

Spannstoff 122 cm br., halbbarer Tüll Mtr.	78
Voile 112 cm br., farb. bedruckt der duffige Dekorationsstoff	95
Ripse 180 cm breit, Jacquard, hervorrag. Ausmusterung	1.10
Cretonnes 190 cm breit, in vielen modern. Mustern Meter 1.75	1.35
Kettendruck 180 cm breit, indanthren, der wirkungsv. Dekorationsstoff M. 2.60	1.90
Faltenstores groß. Lager, für jed. Geschmack Meter 3.50 bis	85
Fenster-Dekorationen aus Jacquard-Rips oder duffigen Voiles, sehr geschmackvoll verarbeitet Garnitur von	5.75 an

HERREN-ARTIKEL

1 Restposten farbige Selbstbinder Serie I	25
Serie II	45
1 Restpost. farb. Sporthemden mit fest. Kragen u. Krawatte, Stück	1.75
1 Posten Herren-Sporthemden m. fest. Krag., einfarb., porös, Stück	2.65
1 großer Posten Selbstbinder zum Teil reine Seide, in viel. Farben und Mustern	75
1 Restpost. Herr.-Oberhemden weiß m. schön. Einsatz, vorwiegend große Weiten, nur solange Vorrat	1.25
Posten II	1.75
1 Posten Herren-Taghemden weiß	95
1 Post. Herren-Nachthemden schöne Besätze	1.75
1 Posten farb. Oberhemden Popeline, mit weichen Kragen und 1 Paar Ersatz-Manschetten Stück	2.90

KNOPE

KARLSRUHE

Damen-Strümpfe

Damenstrümpfe Kunstseide plattiert	jetzt Paar	38
Damenstrümpfe Künstliche Wäsche, Kunstseide plattiert od. Netzstrümpfe jetzt Paar	68	
Damenstrümpfe Matt, Kunstseide oder Kunstseide plattiert jetzt Paar	88	
Damenstrümpfe Matt-Kunstseide feinnaschige Qualität, mit Stopfgarnkärtchen	jetzt Paar	98
Damenstrümpfe Bemberg-Matt-Kunstseide, Luxusausführ. mit klein. kaum merk. Fehlstellen jetzt Paar	1.35	

Große Posten Herren-Jacquard-Socken

zum Ausschuchen Posten I mit Kunstseide modern gemustert	jetzt Paar	88
Posten II mit Kunstseide modern gemustert	jetzt Paar	75
Posten III Mako m. Kunstseide, engl. Sobie	jetzt Paar	58

Herren-Sportstrümpfe

mit eingearbeitet. Gummis, moderne Melangen	jetzt Paar	66
---	------------	----

Kinder-Söckchen

Kunstseide plattiert, teils einfarb., teils gemust. Größe 7-9 55-6, Gr. 4-6 48-5, Gr. 1-3	35
---	----

Damen-Strandsöckchen

weiß und bunt, zum Ausschuchen Serie II Paar 48 3, Serie I Paar	32
---	----

Große Post. Damen-Handschuhe

Kunstseide od. Leder-Imitation, teils mod. Schlupfform, teils m. z. Knöpfen, z. Aussch. Post. I Post. II Post. III Post. IV	Rest-paar	39
Paar	50	
Paar	88	
Paar	1.-	